Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 81 670 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 130 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 200000000 dt. M. — **Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 3000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 15000 Mk. Deutschland u. Freistaat Danzig 3000000 bzw. 15000000 dtsch. Mk. Uebriges Ausland nach Vereinbarung. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 10000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 236. **Bromberg, Dienstag den 16. Oktober 1923.** **47. Jahrg.**

Schwere Explosionskatastrophe in Warschau.

Ein Teil der Zitadelle fliegt in die Luft.

Warschau, 13. Oktober. (PAT.) Am heutigen Tage erfolgte gegen 9 Uhr früh eine Explosion der Pulverfabrik auf dem Gebiet der Zitadelle. In dieser Pulverfabrik befanden sich bedeutende Vorräte an Pulverladungen. Infolge der Katastrophe wurden

28 Zivil- und Militärpersonen getötet.

Schwer verwundet wurden 40 Personen, die übrigen sind leichter verwundet.

Die hiesigen Behörden, die sogleich nach der Explosion am Tatorte erschienen, veranlaßten alle Vorkehrungen zur Rettung der Verunglückten und trafen Anordnungen, um ein Weitergreifen des Unheils zu verhindern. Die Untersuchung der Ursache der Explosion hat festgestellt, daß man es hier mit einer verbrecherischen Tat zu tun hat. Die Regierung teilt die Empörung des ganzen Volkes wegen des niederträchtigen Verbrechens, und nimmt Anteil an dem großen Mitgefühl der Bevölkerung für die zahlreichen Opfer der erschütternden Katastrophe.

Sofort nach der Explosion begab sich Minister Noszewicz zum Danziger Bahnhof, sowie zur Eisenbahnbrücke an der Weichsel, um festzustellen, welche Beschädigungen die Brücke und die Eisenbahneinrichtungen erlitten haben. Der Minister hat festgestellt, daß die Beschädigungen am Danziger Bahnhof, die durch den gewaltigen Luftdruck verursacht wurden, ganz unbedeutend sind. In bezug auf den Zustand der Eisenbahnbrücke hat eine spezielle Kommission der Bauabteilung beim Eisenbahnministerium festgestellt, daß die Eisenbahnbrücke unversehrt geblieben ist. Im ersten Augenblick nach der Katastrophe war eine Verminderung der Schnelligkeit der Eisenbahnzüge angeordnet. Der Verkehr war nicht einen Augenblick unterbrochen und erfolgte ohne jegliche Störung.

*

Private Meldungen bringen noch nachstehende Einzelheiten:

Die Explosion erfolgte einige Minuten vor 9 Uhr früh in dem Pulverturm in der Zitadelle gleich hinter dem Torweg Nr. 1. In dem Pulverlager befand sich ein großer Vorrat von Artilleriepulver schweren Kalibers. Die Arbeiter waren bereits an der Arbeit. Infolge der Explosion wurde das Pulverlager demoliert und der X. Pavillon, in welchem die Familien der Offiziere wohnen, wurde ernst beschädigt. Auf dem ganzen Terrain der Zitadelle hat die Explosion eine entsetzliche Verwüstung und Verheerung angerichtet. In der ganzen Offizierskolonie sind fürchterliche Verheerungen angerichtet. Wenige Minuten nach der Explosion erschien der Kriegsminister General Szeptycki am Orte der Katastrophe. Er erteilte sofort Dispositionen zur schnellen Rettung der Verwundeten, zur Ausgrabung der verschütteten Toten, sowie zur Sicherung gefährlicher Objekte. Bald darauf erschien der Innenminister Kiernik mit den Sicherheitsorganen, sowie Bischof Gall mit den Militärgeistlichen, die auch an der Rettungsaktion teilnahmen und den Sterbenden die letzte Ölung spendeten. Bald erschienen auch die technischen Abteilungen der Militärbesatzung Warschaus. Zum Transport der Verwundeten hat die Regierung sämtliche Equipagen und Autos zur Verfügung gestellt. Bis Mittag wurden **28 Getötete**, darunter 18 Arbeiter, zwei Offiziersfrauen, Kinder von Militärpersonen und Beamten festgestellt, die in der Zitadelle wohnten. Schwer verwundet sind 40 Personen, leichter verwundet 110 Personen.

Die Fernwirkung

der Katastrophe war kolossal. An der Ostseite Pragas gibt es kaum ein Haus mit einem unversehrten Fenster. überall sind alle oder einzelne Scheiben herausgefallen. Sogar in Entfernungen von acht bis neun Kilometern von der Katastrophe. Hauptsächlich haben die großen Spiegelscheiben und Schaufenster gelitten. In der Krakauer Vorstadt flogen die großen Scheiben im Hotel Bristol, bei Lours, in der Buchhandlung Wende, Gesellschaft „Komispol" heraus. Fast in jedem Hause sind eingedrückte Scheiben. In der „Szmulowizna" sind

mehrere Häuser eingestürzt.

In Radzymin, Otwock, Wilanow, Piaseczno und anderen Ortschaften platzten Fensterscheiben. In Wolomin, das 20 Kilometer entfernt ist verspürte man eine heftige Erschütterung der Häuser. Die Menschen liefen panikartig auf die Straßen, in der Annahme eines Erdbebens.

*

Ein Aufruf des Ministerrats.

Warschau, 15. Oktober. (PAT.) Aus Anlaß der schrecklichen Katastrophe erließ der Ministerrat folgenden Aufruf:

Bürger!

Eine verbrecherische Hand hat in der Hauptstadt einen Anschlag gegen den Staat verübt, indem sie den Pulverturm in der Zitadelle in die Luft sprengte. Einige hundert Opfer, getötete Soldaten und Arbeiter, ja sogar Frauen und Kinder, — das sind die sichtbaren Folgen dieses Verbrechens, abgesehen von den in viele Milliarden gehenden Schäden und dem Versuch, die Mittel der Verteidigung und der Sicherung des Staates zu schwächen. Lediglich einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß von der Explosion nur ein Teil der Munitionswerkstätten betroffen wurde, und daß dank diesem Umstande geradezu unberechenbare Opfer an Menschenleben und die vollständige Vernichtung ganzer Stadtteile vermieden werden konnten.

Die Regierung der Republik würde sich ihrer Pflicht entziehen, wollte sie nicht in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Gefahr lenken, die nicht allein der Entwicklung, sondern sogar der **Existenz des Staates** droht. Nach Versuchen des Terrors, durch Werfen von Bomben in verschiedenen Städten Polens und nach den Anschlägen auf Eisenbahneinrichtungen, findet die heutige Explosion einen neuen grellen Ausdruck rücksichtslosen Kampfes mit dem polnischen Staatswesen, eines Kampfes, der seit längerer Zeit auf verschiedenen Gebieten des Staatswesens geführt wird. Die Anschwärzung Polens im Auslande, die Untergrabung des Vertrauens zu unserem Staat, die Erweiterung des inneren Wirrwarrs, die mit allen Mitteln durchgeführt wird, die Ausnutzung der schweren Lage, die Hervorrufung andauernder Wirrnisse im Wirtschaftsleben des Staates, die Verhinderung der Besserung des Staatsschatzes durch die vor nichts zurückschreckende Spekulation der Wucherer und der Schwarzbörsianer, die künstliche Steigerung der Teuerung, die Schürung der Unzufriedenheit und der Erbitterung der durch diesen Zustand ermüdeten Bevölkerung, das sind die Mittel und Wege dieses Kampfes gegen den Staat.

Die auf dieser Grundlage in der Hauptstadt verübten Verbrechen sollten im Staat einen Wirrwarr hervorrufen, der den umstürzlerischen Elementen die Möglichkeit geben sollte, dem Staat den schon längst beabsichtigten Hieb zu versetzen.

Für Polen ist die Zeit gekommen, sich mit seinen Feinden ernst auseinanderzusetzen. Die Regierung ist auf diesen Kampf vorbereitet gewesen, und sie wird ihn aufnehmen. Doch in demselben Maße muß das ganze Volk Ruhe und Besonnenheit bewahren, wie hierfür die Hauptstadt ein Beispiel gegeben hat. Die Regierung hat Anordnungen getroffen, die von den Forderungen und den Interessen des Staates diktiert sind, und in denen sie sich der Verantwortlichkeit und der auf ihr lastenden Pflichten bewußt ist, und sie ruft alle polnisch denkenden Bürger zur Zusammenarbeit und zum Gehorsam auf.

*

Gefährliche Politik.

Die Regierung Witos-Głąbiński bezeichnet als Ursache der furchtbaren Explosionskatastrophe „ein staatsfeindliches Verbrechen". Leider erfährt die Öffentlichkeit keinen Anhaltspunkt für diese Behauptung. Sie ist lediglich auf Vermutungen angewiesen, die durch den Aufruf des Ministerrats in eine gefährliche Bahn gelenkt werden.

Es wird immer schwierig sein, die Ursache für Katastrophen von einem derartigen Umfange zu ergründen, da in der Regel die Nächstbeteiligten selbst dabei umkommen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll es sich hauptsächlich um die Explosion deutscher Munitionsvorräte aus den Zeiten der Okkupation handeln. Ist es bei dieser jahrelangen Lagerung nicht leicht möglich, daß Selbstentzündung eintritt? Oder kann nicht eine unachtsam fortgeworfene Zigarette die Pulvermagazine der Zitadelle in die Luft gesprengt haben? Wir können wenigstens den Kommunisten nicht begreifen, der ausgerechnet in einem Arbeiterviertel ein Fort von geringem fortifikatorischem Wert zur Explosion bringt.

Bestätigt wird unsere Ansicht, daß die Ursache der Explosion noch in tiefes Dunkel gehüllt erscheint, während das amtliche Kommuniquée des Ministerrats mit Bestimmtheit ein Verbrechen annimmt, durch den Warschauer „Robotnik", dem wir folgende Nachricht entnehmen:

„Die erste Untersuchung führte, wie der militärische Prokurator Oberst Janczewski Vertretern der Presse mitteilte, zu der Feststellung — lediglich für die Regierung während der Redigierung der maßgebenden Meldung —, daß als Grund der Explosion Sabotage ausgeschlossen sei. Es besteht aber die Möglichkeit, daß das Unglück durch die Unachtsamkeit eines der dort beschäftigten Arbeiter herbeigeführt wurde, die bei dem Unglück getötet worden sind. Dies bezeugt der damals die Wache habende Soldat Juszczyk, der unversehrt geblieben ist. Die Erklärung des Obersten Janczewski über die Ausschließung eines Sabotageaktes wiederholte gestern der „Przegląd Wieczorny". Auch der rechtsstehende Kurjer Warszawski" erklärt, daß die Ursache der Explosion zurzeit noch nicht festgestellt ist, und daß deshalb alle Gerüchte bis zur Beendigung der Untersuchung verfrüht sind. Einige Zeilen weiter schreibt aber der „Kurjer Warszawski" mit chauvinistischer Leidenschaft, es sei eine ausgemachte Sache, daß die Ursache der Explosion auf einem Attentat beruhe."

Wir haben weder Grund noch Neigung, uns zu Verteidigern der Kommunisten aufzuwerfen, deren Terrorakte unseren Staat gefährden. Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück, das unsere Hauptstadt betroffen hat, verlangen wir nur, daß, solange die Ursache der Katastrophe nicht völlig aufgeklärt ist, keine Zusammenhänge konstruiert werden, die in Wahrheit nicht bestehen. Was hat die Stellung Polens in Genf, was hat die Unzufriedenheit über unsere wirtschaftliche Lage mit der Katastrophe auf Warschaus Zitadelle zu tun? Selbst wenn ein kommunistischer Anschlag vorliegen sollte, kann von einer gemeinsamen Front aller Gegner der Regierung nicht gesprochen werden. Das wäre eine gefährliche Politik, die der inneren Ruhe des Staates nicht förderlich sein kann. Wer sind denn die Feinde des Staates, die sein internationales Ansehen in Genf (wenn auch unbewußt) untergraben? Es sind jene nationalistischen Kreise, die durch ihre offen verkündete Ausrottungspolitik, durch ihre Sabotage des Haager Richterspruchs Polen in Mißkredit bringen. Wem haben wir denn letzten Endes unser wirtschaftliches Elend zu verdanken? In den Ministerreden der letzten Tage wurde klar und eindeutig betont, daß diese wirtschaftliche Not eine Folge der Verelendung Deutschlands ist. Und daß diese deutsch-mitteleuropäische Verelendung ihre Ursache in Poincarés Friedens-, Reparations- und Ruhrpolitik hat, darüber besteht wohl nirgends in der Welt mehr ein Zweifel. Wer aber wollte behaupten, daß unser französischer Bundesgenosse, der Mitteleuropa wirtschaftlich zerstört, oder daß etwa der Westmarkenverein, der sich gerade jetzt wieder (in einem Meisterstück, das wir morgen besprechen werden) darum bemüht, Polens internationalen Kredit zu erschüttern, — wer wollte behaupten, daß gerade diese „Stützen" der Gesellschaft das beklagenswerte Unglück auf dem Fort Norbert mitverschuldet haben? **Wir machen uns dieses Urteil nicht zu eigen!**

Mark und Dollar am 15. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. = loko 530 000 d. M.
1 Dollar = 4 900 000 000 d. M.

Warschauer Börse
100 p. M. — 0,0001 d. M. 1 Dollar 900 000 p. M.

Die Auflösung des Deutschtumsbundes.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. an den Herrn Ministerpräsidenten und den Herrn Innenminister betr. Auflösung des Deutschtumsbundes und anderer deutscher Organisationen im ehem. preuß. Teilgebiet.

In den letzten Tagen des Monats Mai und anfangs Juni sind in der Wojewodschaft Pommerellen sämtliche Organisationen des Deutschtumsbundes von den betreffenden Bürgermeistern oder Starosten aufgelöst worden. Die Auflösungsverfügungen haben ausnahmslos keinen Grund für die Auflösung angegeben, sondern sich mit der einfachen Behauptung begnügt, die Tätigkeit des Deutschtumsbundes kollidiere mit den Strafgesetzen. Irgend ein Beweis für diese Behauptung, oder auch nur die Angabe, mit welchem Artikel des Strafgesetzbuches die Tätigkeit des Deutschtumsbundes angeblich in Widerspruch steht, wurde nicht beigebracht. Trotz eingelegter Beschwerde hat der Wojewode von Pommerellen in einer Anzahl von Fällen wiederum ohne Angabe irgendwelcher Begründung entschieden, daß die Auflösung zu Recht besteht. In einer ganzen Reihe von Fällen ist eine Entscheidung der Wojewodschaft noch nicht eingegangen, bzw. ist das bei dem Wojewodschaftsverwaltungsgericht anhängig gemachte Verfahren noch nicht abgeschlossen. Nachdem die Regierung auf diese jeder rechtlichen Begründung entbehrenden Schritte aufmerksam gemacht worden ist, hat die Wojewodschaft von Großpolen während der Parlamentsferien [illegible] ihrerseits einen schweren Schlag gegen die größten deutschen Organisationen geführt.

Am 6. August wurde der Deutschtumsbund in Bromberg, in Posen und an vielen anderen Orten der Wojewodschaft aufgelöst. Zwar geben die Auflösungsverfügungen dieses Mal einige Paragraphen des Strafgesetzes an, mit denen die Tätigkeit des Deutschtumsbundes im Widerspruch stehe, jedoch bleibt es bei der bloßen Aufzählung einiger Paragraphen. Bemerkenswert ist dabei, daß die Verfügung des Stadtpräsidenten in Bromberg andere Paragraphen enthält als die Verfügung des Starostwo Grodzkie in Posen. Das ist deswegen bemerkenswert, weil die Tätigkeit des Deutschtumsbundes in Bromberg genau dieselbe ist wie in Posen. Es fehlt aber auch in allen Verfügungen, welche in der Wojewodschaft Großpolen ergangen sind, jeder Versuch eines Beweises für die Behauptung. Damit verlieren die Verfügungen ihre rechtliche Grundlage, um so mehr, als bisher nicht in einem einzigen Falle auch nur einem einzigen Mitgliede des Deutschtumsbundes eine mit den Strafgesetzen im Widerspruch stehende Vereinsbetätigung nachgewiesen ist, obwohl auch schon in vergangener Zeit mehrfach Haussuchungen und Beschlagnahmungen von Akten bei einzelnen Organisationen des Deutschtumsbundes in Posen und einzelnen Mitgliedern stattgefunden haben. Es muß also festgestellt werden, daß die Verwaltungsbehörden in Großpolen, wie auch in Pommerellen es fertig bekommen, eine große Organisation, deren Tätigkeit ihnen seit mehreren Jahren durchaus bekannt ist, aufzulösen, **ohne überhaupt die Spur einer tatsächlichen Begründung zu geben.**

In Wirklichkeit gibt es allerdings auch keine Tatsache, die die Auflösung begründen kann. Welches der Zweck des Vereins ist, erweist das Statut, das im Mai 1921 bei Gelegenheit des Antrages auf gerichtliche Eintragung der Polizeibehörde überreicht wurde. Dem Deutschtumsbund ist nicht bekannt, daß seine Statuten irgendwie den Strafgesetzen zuwiderlaufen. Sollte das doch der Fall sein, so hätte wohl erwartet werden können, daß die Polizei gegen einen Verein mit derartigen Satzungen schon im Jahre 1921 vorging. Der Zweck des Deutschtumsbundes ist nach dem Statut der Zusammenschluß der polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität in Polen zwecks Aufrechterhaltung und Pflege der deutschen Kultur und der Wahrung der den deutschen Staatsbürgern zustehenden Rechte. Die Verfassung erkennt dieses Recht der deutschen Minderheit zu, ein Recht, das durch das im ehem. preuß. Teilgebiet gültige Vereinsgesetz ebenso gewährleistet ist. Der Verein macht also mit seinem in den Statuten ausgesprochenen Zweck lediglich Gebrauch von Rechten, die die Verfassung und die Gesetze gewähren. Eine strafwürdige Überschreitung der statutenmäßigen Tätigkeit ist dem Deutschtumsbund niemals nachgewiesen worden und es muß betont werden, daß der Nachweis einer solchen, gegen die Strafgesetze gerichteten Tätigkeit erforderlich ist, nicht die bloße durchaus unbewiesene Behauptung, wie es von seiten der Verwaltungsbehörde in Pomorze und Großpolen geschehen ist. Wenn das Vorgehen der Behörde rechtens wäre, so würden alle Vereine von der Gnade der Behörden abhängen, was gerade das Gesetz vom Jahre 1908 und die Verfassung hat vermeiden wollen.

Ganz kurz sei auf die in der Auflösungsverfügung des Stadtpräsidenten von Bydgoszcz angezogenen Paragraphen des Strafgesetzes eingegangen, gegen die der Deutschtumsbund angeblich verstoßen haben soll.

Der § 128 des Strafgesetzes spricht von der Beteiligung an einem Vereine, dessen Bestehen, Einrichtung oder Zweck vor der Regierung geheimgehalten werden soll, oder in welchem Gehorsam gelobt wird gegen unbekannte

Obere oder unbedingter Gehorsam gegen bekannte Obere.

Das Bestehen, der Zweck und die Organisation des Vereins wurden in keiner Weise vor der Regierung geheimgehalten. Der Deutschtumsbund besteht schon über zwei Jahre, und zwar seit dem Tage seiner Gründung in voller Öffentlichkeit. Seine Organisation ist der Regierung hinreichend bekannt, mindestens aus zahlreichen Haussuchungen in den Räumen des Vereins und aus zahlreichen Artikeln in den polnischen Zeitungen, z. B. der „Rzeczpospolita". Der Zweck ist bekannt aus dem Statut und aus seiner Tätigkeit, die sich in der Öffentlichkeit abgespielt hat. Wie kann dabei die Rede sein vom Geheimhalten? Welchen unbekannten Vorgesetzten sollen die Mitglieder des Bundes Gehorsam gelobt haben und welchen bekannten Vorgesetzten unbedingten Gehorsam?

Der § 129 des Strafgesetzes bestraft die Teilnahme an einem Verein, zu dessen Zwecken oder dessen Beschäftigung es gehört, unter Anwendung ungesetzlicher Mittel die Ausführung von Verwaltungsverordnungen oder Gesetzen zu verhindern oder abzuschwächen.

Der Deutschtumsbund weiß nicht, in welcher Weise er sich hiergegen vergangen haben soll. Eben so weiß er nicht — Tatsachen werden auch hier wie in den anderen Fällen von der Polizei nicht verraten — in welcher Weise er den § 131 des Strafgesetzes übertreten hat. Der Deutschtumsbund hat niemals erdichtete oder verdrehte Nachrichten verbreitet, um dadurch staatliche Einrichtungen oder behördliche Verfügungen herabzuwürdigen. Was die §§ 132 und 133 betrifft, so ist die Angelegenheit — wenn das möglich ist — noch dunkler.

Weil es keine Tatsachen gibt, daß der Deutschtumsbund die Strafgesetze übertreten hat, so ist seine Auflösung unzulässig. Selbst wenn jedoch solche Tatsachen eintreten sollten, so würde das überhaupt noch nicht zur Auflösung genügen. Notwendig ist, daß der Zweck des Vereins sich gegen das Strafgesetz richtet. Damit man einen solchen Zweck erkennt, muß schon eine ganze Reihe von Übertretungen stattfinden. In der Verfügung vom 6. 8. sieht man noch nicht einmal den Versuch einer solchen Feststellung.

Auf einer solchen Grundlage, oder richtiger gesagt, ohne die durch das Gesetz verlangte Grundlage, hat die Polizeibehörde nicht nur die Auflösung verfügt, sondern hat die Verfügung sogar, ohne die Rechtskraft zu erwarten, durch Verbot der weiteren Tätigkeit des Deutschtumsbundes sofort durchgeführt.

Aber nicht genug mit der gesetzwidrigen Verfügung der Auflösung des Deutschtumsbundes. In fast allen Orten, wo Organisationen des Deutschtumsbundes bestehen, schloß sich an die Übergabe der Auflösungsverfügung eine

Haussuchung

an. **Nur in einer einzigen Stadt, in Inowroclaw, besaßen die die Haussuchung vornehmenden Beamten eine Ermächtigung des Richters, wie sie das Gesetz vorschreibt.** In allen anderen Fällen haben sie die Haussuchung ohne diese vom Gesetz und der Verfassung geforderte Verfügung vorgenommen. In Bromberg hat man sich sogar nicht darauf beschränkt, ohne diese besondere richterliche Ermächtigung die Räume des Deutschtumsbundes zu durchsuchen, sondern es sind auch die Geschäftsräume des Landwirtschaftlichen Zentralverbandes, des Domänenpächterverbandes, des Deutschen Wohlfahrtsbundes in Polen e. V., der Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung und des Deutschen Schulvereins in Polen einer Durchsuchung unterzogen worden, obwohl der Geschäftsführer des Deutschtumsbundes sowohl den ausführenden Beamten, Oberkommissar Laboga aus Posen, als auch telephonisch den Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński, in dessen Auftrag Laboga handelte, ausdrücklich auf diesen Umstand aufmerksam gemacht hat und gegen eine Haussuchung in diesen Räumen protestierte. Der Oberkommissar Laboga ist in seiner Mißachtung des Gesetzes soweit gegangen, in das Zimmer des Abgeordneten Graebe, das ihm als solches ausdrücklich bezeichnet wurde, einzudringen und dort Akten fortzunehmen. In gleicher Weise, wie die Haussuchungen bei deutschen Organisationen vorgenommen wurden, geschah es auch in den Wohnungen einzelner Privatpersonen. Teilweise ist die Haussuchung sogar in Abwesenheit des Betreffenden vorgenommen worden.

Dieses Verfahren der Polizei verletzt in gröblicher Weise die zum Schutze eines Staatsbürgers gegebenen Gesetzesbestimmungen.

§ 105 der deutschen Strafprozeßordnung, die im früheren preuß. Teilgebiet gültig ist, schreibt vor, daß die Anordnung einer Haussuchung dem Richter zusteht; wenn Gefahr im Verzuge ist, auch dem Staatsanwalt und denjenigen Beamten der Polizei und des Sicherheitsdienstes, welche die Gehilfen der Staatsanwaltschaft sind.

Hiernach kann also die Polizei nur dann ohne das Gericht eine Haussuchung vornehmen, wenn die Sache so eilig ist, daß die Anrufung des Richters um eine Verfügung die Haussuchung einem Mißerfolg aussetzen würde. In vorliegendem Falle kann hiervon nicht die Rede sein. Wenn die Vorbereitungen zur Haussuchung schon solange vorher getroffen worden waren, daß sogar Beamte aus Posen nach Bromberg reisten, so war auch Zeit, sich an den Richter zu wenden. In der Provinz hatten bei einigen Haussuchungen Beamte wirklich eine gerichtliche Verfügung. In der Stadt Bromberg, wo der Richter an Ort und Stelle ist, war es noch leichter, eine gerichtliche Verfügung zu erhalten.

Wenn der § 98 der Strafprozeßordnung in eiligen Fällen die Vornahme einer Haussuchung ohne gerichtlichen Antrag erlaubt, so macht die Verfassung vom 17. März 1921 jede Haussuchung von einer gerichtlichen Verfügung abhängig. **Art. 100 der Verfassung** nämlich sagt:

„Die Wohnung eines Staatsbürgers ist unverletzlich. Die Verletzung dieses Rechtes durch Eindringen in die Wohnung, durch eine Haussuchung und Beschlagnahme von Schriftstücken oder Vermögensgegenständen — abgesehen von der Notwendigkeit der Ausführung von Verwaltungsverfügungen, die sich auf eine ausdrückliche gesetzliche Ermächtigung stützen — kann nur im Auftrage der Gerichtsbehörden erfolgen in der Art und Weise und in den Fällen, die das Gesetz vorsieht."

Hiernach also ist eine Haussuchung ohne gerichtlichen Auftrag nur dann zulässig, wenn es sich um Ausführung von Verwaltungsverfügungen handelt, die sich auf das Gesetz stützen. Von solchen Verwaltungsverfügungen ist bei der Haussuchung nicht die Rede. Eine Verwaltungsverfügung war die Auflösung. Zur Durchführung dieser Verfügung genügte die Schließung der Räume. Die Durchsuchung der Räume hierzu ist gar nicht nötig und also dadurch nicht begründet. Diese Haussuchung ist nur eine Verfügung der Untersuchungsbehörde. Eine solche Haussuchung ist nach der ausdrücklichen Bestimmung des Art. 100 der Verfassung nur im Auftrage der Gerichtsbehörden erlaubt. **Das Vorgehen der Polizei hat also das von der Verfassung garantierte Recht eines Staatsbürgers verletzt.**

§ 105, Absatz 2 der Strafprozeßordnung schreibt vor, daß bei einer Haussuchung herbeizurufen sind zwei Mitglieder der Gemeinde, in deren Bezirk die Haussuchung stattfindet. Das hat man nicht gemacht. Nach § 107 der Strafprozeßordnung ist nach Beendigung der Haussuchung auf Verlangen den Interessierten schriftlich mitzuteilen, aus welchem Grunde die Haussuchung stattgefunden hat, ebenso ist ihm anzugeben die strafwürdige Tat, der der Interessierte verdächtig sein soll. Der Vertreter des Deutschtumsbundes hat eine solche Mitteilung verlangt, hat jedoch die nichtssagende Antwort erhalten, daß die Haussuchung stattfand nach § 105 der Strafprozeßordnung.

Am 14. 8. beschlagnahmten der Bücherrevisor Weglikowski und der Polizeibeamte Kaczmarek eine Menge Geschäftsbücher und Schriften aus dem am 6. 8. versiegelten Kassenzimmer des Dutschtumsbundes in Bromberg. § 98 der Strafprozeßordnung bestimmt, daß die Verfügung einer Beschlagnahme nur dem Richter zusteht und nur, wenn Gefahr im Verzuge ist, auch anderen Organen. Welche Gefahr im Verzuge konnte die Beschlagnahme begründen, die am 14. 8. erfolgt ist? Seit dem 6. 8. waren die Räume, in denen sich die am 14. 8. mitgenommenen Papiere befanden, von der Polizei versiegelt. Acht Tage also hatte die Polizei Zeit, einen richterlichen Auftrag zur Beschlagnahme der Papiere und der Bücher zu erlangen. Sie hat das jedoch nicht getan, indem sie augenscheinlich die Bestimmungen des Gesetzes für unnötige Formalitäten ansah, durch die man sich nicht stören zu lassen braucht.

§ 110 der Strafprozeßordnung schreibt vor: „Die Durchsicht der Papiere desjenigen, bei dem die Haussuchung gehalten wird, steht nur dem Richter zu." Sie schreibt weiter vor, daß andere Beamte zur Durchsicht ermächtigt sind nur mit Einwilligung des Interessierten. Andernfalls müßten die Papiere in einen Briefumschlag verschlossen werden, der in Anwesenheit des Besitzers mit einem Amtssiegel zu verschließen ist. Die Papiere müssen dem Richter übergeben werden. Dem Besitzer der Papiere steht es frei, die Papiere mit seinem eigenen Siegel neben dem Amtssiegel zu verschließen. Die Versiegelung soll womöglich nur in Anwesenheit des Interessierten erfolgen. Es sind das Vorschriften, die nicht deutlicher sein können. **Die Polizei hat jedoch bei den Haussuchungen alle diese Vorschriften schwer verletzt. Trotz des Protestes, trotz des Hinweises auf die gesetzlichen Vorschriften haben die Beamten die Schriftstücke durchgesehen, haben sie unversiegelt mitgenommen, und von der Übergabe derselben an einen Richter war nicht die Rede. Die gesetzlichen Vorschriften sind also offenbar für die Polizei in Bromberg nicht verbindlich.**

Gegen die Beschlagnahme haben die Vertreter des Deutschtumsbundes im Sinne des § 98 des Strafverfahrens auf gerichtliche Entscheidung bei dem Kreisgerichte angetragen, und zwar durch Schreiben vom 10. 8. 23. Bis heute hat jedoch das Kreisgericht diese Entscheidung nicht herausgegeben.

Besonders hervorgehoben werden muß, daß die Polizei in Bromberg glaubte, gegen alle deutschen Organisationen vorgehen zu können. Die Auflösungsverfügung richtete sich gegen den Deutschtumsbund. Ohne daß bisher irgend eine entsprechende Verfügung ergangen wäre, wurden geschlossen die Räume des Deutschen Wohlfahrtsbundes in Polen, der ein selbständiger, im Gegensatz zum Deutschtumsbund gerichtlich eingetragener Verein ist und des „Deutschen Schulvereins in Polen", der gleichfalls gerichtlich eingetragen ist. Bei dem Geschäftsführer des letzteren erschien am 6. 8. ein Beamter, der eine Polizeiverfügung vorwies, nach der er eine Haussuchung bei der Schulabteilung des Deutschtumsbundes vornehmen sollte. Der Geschäftsführer machte ihn darauf aufmerksam, daß sich die Schulabteilung des Deutschtumsbundes, was schon der Name besage, beim Deutschtumsbund befinde und ihr Bureau mit diesem zusammen in dem Hause ul. 20 Stycznia 20 r. Nr. 37 habe. Trotz dieses Hinweises erklärte der Beamte kurzerhand beim Deutschen Schulverein in Polen, Gdańska 22, die Haussuchung vornehmen zu wollen. Auch hier also wieder ein auf reiner Willkür beruhendes Vorgehen.

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Verfügung zur Auflösung des Deutschtumsbundes in der Wojewodschaft Großpolen noch keine Rechtskraft erlangt hat, da das in die Wege geleitete Verwaltungsgerichtsverfahren noch nicht beendet ist. Trotzdem hat sich das Starostwo Grodzkie in Posen nicht gescheut, den **Hauptverein deutscher Bauernvereine in Posen** aufzulösen mit der Begründung, er sei mit dem Deutschtumsbund identisch. Abgesehen von dieser durchaus unzutreffenden Begründung muß nun mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß der Hauptverein deutscher Bauernvereine in Posen eine absolut selbständige Organisation ist, die sich im Gegensatz zum Deutschtumsbund lediglich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigt, was den Behörden in Großpolen sehr wohl bekannt ist, auf diesem Gebiet eine äußerst segensreiche Tätigkeit entfaltet hat, die zur wirtschaftlichen Stärkung der deutschen Landwirte ganz erheblich beigetragen hat. Die Behauptung, daß der Hauptverein deutscher Bauernvereine mit dem Deutschtumsbund identisch sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen; irgend ein Beweis für diese Behauptung ist in keiner Weise versucht worden.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß in Pommerellen auch noch der **Deutsche Frauenverein** in Graudenz ohne jede Angabe von Gründen geschlossen worden ist.

Aus unseren Ausführungen ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß das Vorgehen der Behörden gegen den Deutschtumsbund und die anderen deutschen Organisationen jeder Rechtsgrundlage entbehrt. Die Absicht der Behörde ist klar: Die deutschen Organisationen sind unbequem, weil sie zur Stärkung des verhaßten Deutschtums dienen, das man mit aller Gewalt aus dem Lande treiben will. Die gewissenlose Hetze der nationalistischen polnischen Presse, die seit Jahren den Deutschtumsbund angreift, ohne für ihre Behauptung der Staatsfeindlichkeit bisher irgendeinen Beweis geliefert zu haben, hat endlich auch die Behörden ergriffen, von denen wir bisher noch geglaubt haben, daß sie vor dem Unrecht in einer derartig grotesken Form zurückschrecken würden. Dem aber muß Einhalt geboten werden, soll das Ansehen Polens vor der gesitteten Welt nicht vollends zugrunde gerichtet werden. —

Wir fragen daher die Regierung an:

1. Sind der Regierung diese ungesetzlichen und verfassungswidrigen Vorgänge bekannt und in welcher Weise gedenkt sie gegen die Beamten vorzugehen, welche sich die flagranten Rechtsbeugungen haben zuschulden kommen lassen?
2. Ist die Regierung bereit, bekanntzugeben, welche Beamten und wie dieselben zur Verantwortung gezogen worden sind?
3. Ist die Regierung bereit, die sofortige Aufhebung der polizeilichen Anordnungen über Auflösung des Deutschtumsbundes, des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine und des Deutschen Frauenvereins in Graudenz zu verfügen und die Öffnung der verschlossenen Räume des Schulvereins, des Wohlfahrtsbundes und der Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung zu befehlen?

Warschau, den 11. Oktober 1923.

Die Interpellanten.

Die Gleichberechtigung der Nationalitäten.

Eine Rede des polnischen Staatspräsidenten.

Der polnische Staatspräsident Wojciechowski befindet sich seit einigen Tagen auf einer Besuchsfahrt durch die Ostgebiete Polens. Am 11. d. M. war er in Suwalki, wo ihm zu Ehren in der Bürgerressource ein Diner gegeben wurde. In einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede betonte der Staatspräsident, daß

die Achtung vor der polnischen Großmachtstellung

sich überall Bahn breche. Und das sei die beste Garantie dafür, daß es niemand wagen werde, die Hand gegen Polen zu erheben. Heute müsse unsere ganze Aufmerksamkeit der inneren Konsolidierung gewidmet werden, der Stärkung unserer wirtschaftlichen Kräfte und der Gesundung unserer Finanzen. Die innere Konsolidierung, so führte der Staatspräsident aus, wird zur Folge haben, daß der Begriff der „Randgebiete" als irgend ein besonderes Gebiet immer mehr schwinden wird. **Unser Polen läßt sich nicht in verschiedene Provinzen teilen. Polen ist unzertrennbar. Und wenn in den Randgebieten, d. h. bis jetzt noch** (was soll das bedeuten? D. Red.) **verschiedene Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse vertreten sind, so steht für alle die Garantie fest, daß sie in ihren berechtigten Ansprüchen keine Einbuße erleiden werden, da Polen ein demokratischer Staat ist. In unserer Konstitution ist für sämtliche Bürger ohne Rücksicht darauf, ob sie in den Randgebieten der Republik oder in deren Mittelpunkt wohnen, die Achtung vor ihrer Nationalität, ihrer Sprache und ihrem Glaubensbekenntnise sichergestellt.** (In der Konstitution gewiß, aber nicht immer in der Praxis! D. Red.) **Nach Maßgabe des Fortschritts dieser Konsolidierung und nach Maßgabe der Festigung des demokratischen Begriffs nach europäischer Art und nicht der des Ostens, wird die besondere Behandlung einiger Gebiete der Republik in Wegfall kommen. Infolgedessen wird kein polnischer Bürger ein Unrecht erleiden.** (Möchte nur bald dieses goldene Zeitalter anbrechen! D. Red.)

Der Staatspräsident schloß mit dem Hinweis auf die mißliche wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes und der Versicherung, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung sei. Er zweifle nicht daran, daß die Sanierung des Staatsschatzes in kürzester Zeit durchgeführt wird, und daß Polen wie auf en Schlachtfeldern auch auf diesem Gebiet triumphieren wird.

Minderheitenschutz.

Wie die Tschechen darüber denken und sich einen Platz im Völkerbundrat verdienen.

Der Genfer Berichterstatter des „Pravo Lidu" in Prag schreibt seiner Zeitung aus der Residenz des Völkerbundes:

„Die vorjährige Konferenz beauftragte am 21. September 1922 das Sekretariat des Völkerbundes mit der intensiveren Sorge um den Minderheitenschutz. Die Sektion für den Minderheitenschutz wurde um einige neue Kräfte vermehrt und es wurden mehrere Untersuchungen in den Balkanstaaten, in Albanien, in Mitteleuropa und besonders in Polen vorgenommen. Polen ist ein ständiger Klient des Völkerbundes in dieser Hinsicht und es vergeht keine Sitzung des Rates, die sich nicht mit den Beschwerden der Minderheiten in Polen befassen müßte. Wie bekannt, hat erst vor kurzem Polen einen solchen Fall vor dem internationalen Gerichtshof verloren und während der Sitzung verteilten die Litauer und Ukrainer Dokumente, aus denen tatsächlich hervorgeht, daß Polen in sehr origineller Weise seine Pflichten gegenüber den nichtpolnischen und nichtkatholischen Minderheiten auffaßt. Es ist kein Geheimnis, daß das Sekrketariat auch Beschwerden und Memoranden über die Behandlung der Minderheiten in der tschecho-slowakischen Republik erhielt. **Unsere Behörden sollten auch nicht eine Minute außer acht lassen, daß ihr Verhalten zu den Minderheiten einer internationalen Kontrolle unterliegt."**

Wir haben solche Stimmen in Polen bisher nur einmal — von der Lodzer „Republika" gehört. Die übrige Presse klagt über die Genfer Niederlage, aber empfiehlt nur Gift und Morphium, um dem Übel abzuhelfen. Wäre das polnische Volk gerechter und klüger, so würde es dafür sorgen, daß kein Grund für Haager Gutachten geschaffen würde. Dann wäre es Herrn Skirmunt ein leichtes, neben Herrn Benesch im Völkerbundrat zu sitzen.

*

Minderheitenpolitik in Estland.

Der Konseil des estnischen Unterrichtsministeriums hat beschlossen, zur Förderung der Volksbildung für die Veranstaltung von Kursen, die Gründung von Bibliotheken usw. den russischen Organisationen 527 000, den deutschen 90 000 und den schwedischen 35 000 estnische Mark, entsprechend der zahlenmäßigen Stärke der Minoritäten, zu bewilligen.

Glückliches Estland! Aus deinen Grenzen werden keine Bibliothekare ausgewiesen. Büchereien, die hier geschlossen werden, hast du den Mut, aus Staatsmitteln zu unterstützen. Wir sagen den „Mut", denn ohne ihn kann wahrlich niemand in dieser kulturzerstörenden Zeit Kulturpolitik treiben.

*

Union der Völkerbundligen.

Die im Haag tagende Union der Völkerbundvereinigungen wählte zu ihrem Präsidenten an Stelle von Adelswaerd-Schweden den ehemaligen Professor Traub. Adelswaerd wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zu Vizepräsidenten wurden ernannt Bernstorff-Deutschland, Dickinson-England, Dombincki-Polen und Apell-Frankreich.

Verschärfung der Streiklage in Oberschlesien.

Warschau, 14. Oktober. (PAT.) Die Streiklage in Oberschlesien hat sich in den letzten Stunden im allgemeinen verschärft. Die Kommunisten gewinnen unter den streikenden Gruppen ein entschiedenes Übergewicht, und dies um so leichter, weil auch im deutschen Teil Oberschlesiens Streiks ausgebrochen sind, die ausschließlich durch Kommunisten geleitet werden. Sämtliche Berufsverbände in Polnisch-Oberschlesien, die sich anfangs für einen wirtschaftlichen Streik ausgesprochen hatten, haben kürzlich, nachdem sie eine Erhöhung von 130 Prozent erzielten, und auf dieser Grundlage mit den Arbeitgebern ein Übereinkommen abgeschlossen hatten, einen Aufruf erlassen, in dem die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden. Dieser Aufruf hat jedoch gegenwärtig an Bedeutung verloren. Die Leitung der Streikbewegung ist jetzt in die Hände des sogenannten **Streikkomitees der 21 Belegmannschaftsräte** übergegangen, die von den früheren kommunistischen Bewegungen aus **Zeiten übrig geblieben sind, als Schlesien noch zu Deutsch-**

land gehörte. (Der Kommunismus ist international; man darf nicht in unklaren Nebensätzen Unschuldige belasten. Mit der Übernahme Polnisch-Oberschlesiens übernahm Polen allein die Verantwortung für dieses Gebiet. D. Red.)

In den einzelnen Arbeitszweigen stellt sich die Lage folgendermaßen dar: **Die Post- und Telegraphenangestellten** sind fast vollzählig wieder zur Arbeit zurückgekehrt, so daß der Post- und Telegraphendienst normal funktioniert. Unter den Eisenbahnern herrscht eine Spaltung. Am Sonntag war der Verkehr fast normal, mit Ausnahme der Lokomotivschuppen in Myslowitz und teilweise in Kattowitz. In Heiduck, Ligotta und Rybnik haben die Arbeiter in größeren oder kleineren Partien die Arbeit wieder aufgenommen, trotz des sich dort und hier entwickelnden Terrors von seiten der Streikenden. Die Streikenden fangen jetzt auch mit Sabotage an. Andererseits muß hervorgehoben werden, daß in den Betrieben, die vom Streik nicht betroffen wurden, die Arbeit geradezu opferfreudig ist.

Am Sonntag haben die Streikenden den Terror erweitert. Sie hielten eine Versammlung ab, in der ein neuer Eisenbahnerverband für Polnisch-Oberschlesien gebildet wurde, der sich zwar offiziell mit den Kommunisten nicht identifiziert, tatsächlich aber dieselben Forderungen stellt, wie die Kommunisten und außerdem die Befreiung der wegen Sabotage verhafteten Kameraden fordert. Sollten die Forderungen dieses Verbandes keine Berücksichtigung finden, so soll nach dem in dieser Versammlung gefaßten Beschluß der Generalstreik proklamiert werden. Die Leiter der Streikbewegung hören nicht auf, geradezu undurchführbare Forderungen zu stellen, wie z. B. eine Lohnerhöhung um 240 Prozent. Sie drohen außerdem mit der Beschädigung ihrer eigenen Werkstätten, im besonderen mit der Unterwassersetzung der Gruben. Dieser Umstand weist darauf hin, daß die Kommunisten der Streikbewegung einen politischen Charakter geben wollen, um ein vollkommenes Chaos in der schlesischen Produktion hervorzurufen. Infolge des Taktes und der entschiedenen Haltung der Verwaltungsbehörden, besonders der Delegierten des Innenministeriums in Kattowitz, wurde in Oberschlesien **die Ruhe bisher nicht gestört**, und zu ernsten Ausschreitungen ist es gleichfalls nicht gekommen. Es ist hervorzuheben, daß die Leiter der Streikbewegung in Deutsch-Oberschlesien durch Vermittlung polnischer Arbeiter, die aus deutschem Gebiet in das polnische übergetreten sind, versuchen, in einen unmittelbaren Kontakt mit der Streikbewegung in Polnisch-Oberschlesien zu kommen.

Deutschland.

Der Reichstag hat am Sonnabend mit 316 gegen 24 Stimmen bei 7 Enthaltungen das Ermächtigungsgesetz, das der Regierung Stresemann diktatorische Befugnisse einräumt, angenommen. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit, die bei verfassunggebenden Gesetzen für die Teilnahme an der Abstimmung vorgeschrieben ist, wurde dadurch erreicht, daß die Bayrische Volkspartei sich nicht an der Obstruktionspolitik der Deutschnationalen Volkspartei und der Kommunisten beteiligte, sondern im Saale blieb, wo sie gegen das Ermächtigungsgesetz stimmte. Die Vorgänge bei dieser Abstimmung werfen ein eigenes Licht auf den Parlamentarismus. Daß eine Partei, die es in der Hand hat, ein Gesetz zu Fall zu bringen, trotzdem sie gegen das Gesetz stimmt, dessen Annahme rettet, wirkt ebenso eigenartig, wie der Wunsch eines diktatorischen Kabinetts, sich diese diktatorischen Befugnisse durch ein vor Jahren unter anderen Umständen gewähltes Parlament und durch eine verfassungsmäßige Mehrheit von nur wenigen Stimmen einräumen zu lassen.

Durch Erlaß des Reichspräsidenten wurden die Kohlenpreise in Deutschland um 30—35 Prozent herabgesetzt, außerdem wurde eine Notverordnung über die Wertbeständigkeit der Steuern erlassen.

In Westfalen und dem Rheinland sind in verschiedenen Orten Teuerungsunruhen ausgebrochen, die besonders in Köln und Düsseldorf, aber auch in Frankfurt a. M. zu Plünderungen der notleidenden Bevölkerung führten.

Republik Polen.

Auflösung von polnischen Stadtverordnetenversammlungen.

Der Minister des Innern hat, wie aus Warschau gemeldet wird, die Stadtverordnetenversammlung von Plock aufgelöst. Die Revision seitens der Warschauer Wojewodschaft hat Verfehlungen auf wirtschaftlichem Gebiet und den völligen Mangel an einer Aufsicht über die Beamten ergeben. Bedeutende Defraudationen wurden festgestellt. Der Tag für die Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt.

Auf Grund von Pressenachrichten über Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Stadt Zyrardow ist eine besondere Kontrollkommission dorthin gereist. An der Spitze der Kommission steht der Leiter der Abteilung für Selbstverwaltung, Korsak.

Nach einer Entscheidung der Warschauer Wojewodschaft ist die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minsk (Masovien) aufgelöst worden. Diese Verfügung ist durch die Mißwirtschaft in der Stadt veranlaßt worden. Die Verwaltung liegt zurzeit in den Händen des Magistrats. Die Neuwahlen sind für den 18. November ausgeschrieben.

Der „Goniec Krakowski“ bringt die Nachricht, daß die Regierung die Absicht haben soll, die Krakauer Stadtverordnetenversammlung aufzulösen und einen Staatskommissar für die Stadt zu ernennen. Die Veranlassung soll die scharfe Kritik der linksgerichteten Stadtverordneten an der gegenwärtigen Regierung sein.

Der „Kampf“ gegen die Teuerung.

Warschau, 14. Oktober. Der Staatskommissar für Warschau empfiehlt, auf die Geschäfte, die Artikel des täglichen Bedarfs führen, zu achten, ob diese auch zu den vorgeschriebenen Stunden geöffnet und geschlossen werden. Falls die entsprechenden Vorschriften nicht gehalten werden, soll eine Versteigerung der Artikel in den Läden stattfinden.

*

Trauersitzung im Sejm.

Warschau, 13. Oktober. (PAT.) Heute fand im Sejm nur eine der Katastrophe gewidmete Trauersitzung statt. Bei der Eröffnung teilte der Marschall die Zahl der Opfer mit, wobei er die Befürchtung äußerte, daß noch weitere Opfer festgestellt werden. Im Namen des Sejm sprach der Marschall den Hinterbliebenen der Opfer das Beileid aus. Zum Zeichen der Trauer wurde die nächste Sitzung des Sejm auf Dienstag 3 Uhr nachmittags verlegt.

*

Warschau, 13. Oktober. (PAT.) Das Postministerium teilt mit, daß die transatlantische Radiostation keine Beschädigungen erlitten hat. Das Gerücht von der Beschädigung einer Radiostation könne sich nur auf die militärische Station in der Zitadelle beziehen.

Warschau, 13. Oktober. (PAT.) Der Minister für Arbeit und öffentliche Fürsorge begab sich an den Ort der Katastrophe und verfügte, daß die obdachlos Gewordenen sofort in den Etappenbaracken in Powonski untergebracht werden, wo sie zeitweilig umsonst Unterkunft und Verpflegung erhalten. Der Regierungskommissar erhielt vom Minister 100 Millionen Mark als Hilfsfonds für die durch die Katastrophe Geschädigten. Es sollen weitere Hilfsfonds geschaffen werden. — Heute erschienen beim Außenminister die Gesandten des Deutschen Reiches, der Vereinigten Staaten, der französischen Republik, der Schweiz und Portugals, sowie die Charges d'affaires von Spanien, China und Estland und drückten dem Minister ihr Beileid anläßlich der Explosionskatastrophe aus.

Aus anderen Ländern.

Der Sultan wehrt sich.

Aus Konstantinopel laufen Meldungen ein, nach welchen in der Türkei Unruhen ausgebrochen sind, die von Geistlichen geführt und ausgesprochen monarchistischen Charakter haben. Die republikanische Partei Kemals trifft alle Vorbereitungen, um die Gegenrevolution zu unterdrücken. Flugschriften, die von den Monarchisten verbreitet werden, fordern die sofortige Einsetzung des Sultans Mohammed V. auf den türkischen Thron.

Das japanische Erdbeben.

I.

Der Untergang von Yokohama.

Der erste Bericht eines deutschen Augenzeugen.

Der bekannte Berliner Kunsthändler Dr. Otto Burchardt, der studienhalber in Ostasien weilte und in der Zeit vom 1. bis 8. September auf dem englischen Dampfer „Empreß of Australia“ (früher „Tirpitz“) vor dem Hafen von Yokohama die furchtbare Erdbebenkatastrophe miterlebte, schildert in der „Voss. Ztg.“ in lebendigen Farben seine Eindrücke, von denen wir folgende festhalten:

Die Stätte des Grauens.

Die „Empreß of Australia“, ein 26 000 Tonnen großes Schiff, in Deutschland unter seinem ursprünglichen Namen „Tirpitz“ bekannt, legte am 31. August, nachmittags, am Pier von Yokohama an. Wie alle Reisenden, sah auch ich mir die Stadt Yokohama an, erledigte noch einige Besorgungen und beobachtete am nächsten Tage, mittags 12 Uhr, interessiert das Treiben, wie es sich bei der Abfahrt eines großen Dampfers in Japan immer abwickelt. Schaulustige hatten sich in Menge eingefunden. Der Verkehr von Bord zum Pier war überaus lustig und lebhaft, Papierschlangen, wie bei uns zum Karneval, wurden hin und her geworfen. Alles war sorglos wie immer. Von der bevorstehenden Katastrophe hatte niemand eine Ahnung. Wohl war die Mitteilung verbreitet worden, daß einige Wassergräben in der Nähe der Stadt ausgetrocknet wären und daß dies auf ein Erdbeben schließen ließe. Aber der Mitteilung wurde keine Bedeutung beigemessen.

Eine Minute nach 12 Uhr wurde unser Schiff mit einem schrecklichen Ruck ungefähr 1—2 Yards in die Höhe geworfen. Gleichzeitig **knickten** am Pier **die großen Lagerhäuser ein. Sie stürzten in sich zusammen und versanken mit allen Menschen und Fahrzeugen in einem großen Erdriß.** Die Verbindung mit dem Lande war abgetrennt. Das Wasser floß in den Erdriß und bedeckte im Augenblick alles. Nur noch die beiden Landungspontons an den Seiten des Piers blieben stehen. **In der Mitte entstand ein breiter Wassergraben, in dem vergebens Menschen und Tiere sich zu halten bemühten.** Brauner Rauch stieg überall auf, so daß ich zunächst glaubte, es sei eine ungeheure Explosion vor sich gegangen. Ein Blick nach Yokohama am Ufer belehrte mich aber, daß auch dort das gleich grausige Ereignis sich abgespielt hatte. Die ganze Stadt war in Dunkel gehüllt, aus dem nur noch vereinzelte Reste von Häusern hervorblickten. Ein zweiter und dritter Stoß vergrößerten die Panik noch. Doch wurde den meisten erst klar, um welch elementares Ereignis es sich handelte, als irgend jemand das Wort „Erdbeben“ aussprach. Wir waren mitten in der Katastrophe. Was sich nun abspielte, spottet jeder Beschreibung. Das Ereignis war mit solcher Plötzlichkeit gekommen, daß den meisten Menschen die ruhige Überlegung und die Fähigkeit, die Dinge wahrzunehmen, fehlte.

Die Vernichtung.

Die weite Bucht von Yokohama, die eine leise Krümmung aufweist, war in eine große Wolke von Staub gehüllt. Von der Stadt und der nahen Umgebung, von der in der Nähe gelegenen Stadt Tokio, war nichts zu erkennen. Am Pier vor uns wimmelte es von Menschen, die um ihr Leben kämpften. An Bord hrrschte in den ersten Augenblicken eine Panik. Die chinesische Besatzung lief in die Kabinen, versah sich auf Kosten der Passagiere mit den Rettungseinrichtungen, und es bedurfte erst der ganzen Strenge der Offiziere, um sie zur Vernunft zu bringen. Grausig war dabei **die unheimliche Stille,** mit der sich alles abspielte. **Der Schrecken war so groß, daß er allen die Stimme verschlug.** Kaum einmal wurde ein lauter Schrei hörbar. Die Menschen konnten einfach nicht sprechen. Erst langsam kehrte ihnen die Sprache zurück.

Jeder neue Stoß brachte neue Schrecken. **Die Stadt, die ab und zu doch sichtbar wurde, schaukelte direkt und bewegte sich in großen Wellen.** Es war im ersten Augenblick klar, daß von der Stadt nichts übrig bleiben konnte. Tatsächlich waren denn auch nach den ersten Erdstößen fast alle Häuser vernichtet, und **heute stehen von der ganzen Stadt nur noch fünf schwerbeschädigte Häuser.** Der Schornstein des großen modernen Oriental Palace-Hotels, in dem vierzig Europäer umgekommen sind, ist zurzeit das höchste und besterhaltene Bauwerk Yokohamas.

Nach dem dritten großen Stoß, der ungefähr um 12 Uhr 15 Min. kam, brach an einigen Stellen Yokohamas Feuer aus. Gleichzeitig setzte **ein Taifun von ungeheurer Gewalt** ein, der die Flammen schürte, und im Augenblick das ganze Hafenviertel in Brand setzte. **Mit dem Taifun kam eine Springflut.** Die wilderregten Wasser brandeten nach der Stadt zu und schon trafen die ersten halbverbrannten Menschen aus der Stadt am Ufer ein und suchten im Wasser Rettung vor dem Feuer. Sie versuchten vergebens auf die Schiffe zu kommen. Auf den Fahrzeugen wurde selbst aufs heftigste mit dem Feuer gekämpft. Dabei wurde es immer dunkler. **Um 2 Uhr nachmittags war völlige Nacht.** Die Flammen der brennenden Stadt gaben die einzige Beleuchtung ab, blutrot und düster. Um diese Zeit ungefähr **drehte sich der Taifun und trieb die Flammen auf das Wasser zu.** Die kleinen Schiffe im Hafen fingen ohne weiteres Feuer, und wenn die „Expreß of Australia“ nicht die wirklich erstklassigen Feuerlöscheinrichtungen gehabt hätte, die dem Dampfer von den deutschen Herstellern gegeben worden waren, wäre auch unser Schiff in Flammen aufgegangen. Armdicke Taue entzündeten sich wie Zunder an der Hitze. Eisenteile wurden in kurzer Zeit rotglühend. Nur dem wirklich energischen Eingreifen der Schiffsbesatzung und den vorzüglichen Löscheinrichtungen ist es zu danken, daß das Schiff ständig unter Wasser gehalten werden konnte. Um 3½ Uhr schlug der Taifun abermals um. **Er trieb die Wellen jetzt in die Stadt hinein,** alles, Menschen und Tiere, die im Wasser Schutz vor den Flammen gesucht hatten, mit sich fortreißend. **Das war das Ende von Yokohama und seiner Bevölkerung. Was nicht direkt verbrannt ist, erstickte im Qualm oder dörrte in der Hitze aus.**

Kleine Rundschau.

* **9000 Worte auf einer Postkarte.** Ein Meister der Fein- und Kleinschrift ist ein englischer Eisenbahnarbeiter Nispin, der seine Kunstwerke mit gewöhnlicher Tinte und Feder ausführt. Er hat das „Vater unser“ auf ein 4½ Zoll langes Stück Papier geschrieben, das sich durch das Öhr einer gewöhnlichen Nadel ziehen läßt. Das erste Kapitel der Genesis, mehr als 800 Worte, schrieb er auf die Rückseite einer Briefmarke und eine Erzählung von 9000 Worten auf eine Postkarte.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 82.

Heute früh entschlief sanft unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Euphrosine Thimm

geb. **Schwarz**

im Alter von 79 Jahren.

Okonin, den 13. Oktober 1923.

In tiefer Trauer:

Herrmann Thimm, Okonin
Anna Thimm, Königsberg i. Pr.
Marta Müller geb. **Thimm**
Heinrich Thimm, Melrose, Amerika
Marie Thimm geb. **Lau**
Gertrud Thimm geb. **Kadach**, Berlin
Grete Thimm geb. **Reißland**
Dr. Max Müller, Düsseldorf
7 Enkel und **3 Urenkel**.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. 10. nachm. 4 Uhr, vom Trauerheuse aus statt. 10116

Statt Karten!

Für die anläßlich unserer Vermählung uns erwiesenen Aufmerksamkeiten u. übersandten Glückwünsche sagen 10111

herzlichen Dank

Willi Wallner
u. Frau Emma geb. **Krumrey.**



Bekanntmachung.

In Ausführung der Art. 28 u. 29 des Gesetzes vom 11. August 1923, Dz. Ust. 94, Poz. 747, betreffend die Erlangung von Umsatzmitteln zur Unterhaltung der kommunalen Unternehmungen, hat die Direktion der Gasanstalt beschlossen, zwecks Erlangung der dringend erforderlichen Umsatzmittel **von sämtlichen Gaskonsumenten einen Vorschuß in Höhe des einmonatlichen Gasverbrauchs zu erheben.** 10107

Die Einziehung der Vorschüsse erfolgt gleichzeitig mit der Einziehung der Rechnungen für verbrauchtes Gas, und zwar angefangen am 15. Oktober l. J.

Zur Quittierung der eingezogenen Vorschüsse ist der betreffende Kassenbote berechtigt, und zwar in der gleichen Weise, wie er die Rechnungen für verbrauchtes Gas quittiert.

Bydgoszcz, 13. Oktober 1923.

Der Magistrat,
Direktion der Gasanstalt.

Gr. Versteigerung

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Am **Mittwoch, den 17. Oktober**, vorm. 10 Uhr, werde ich **Kornmarkt** (Lietzkowskis Destillation):

Kompl. Restaurations-Einricht., Reg., Tonbank, Geschäftsschreibtisch, Gläser, Fässer, Tische, Stühle, Chaiselongue und Tischdecken, 6 Stühle mit Gobelinbez., div. Bilder;

ferner:

Spinde, Bettstellen mit und ohne Matr., Spiegel, Regulator, 1 Std. Bett., Kinderwag., Herr.-Schreibtisch, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. viel. andere meistbietend freiwillig versteigern. Besichtig. 1 Std. vorher. 10139

Jan Starszak,
Auktionator u. Taxator
Kontor: Szpitalna 8.

Brockmann's Futterkalk

Marke B 10062

5 Post-Kilo 120 000 Mp.
25 Bahn-Kilo 550 000 Mp.
50 Bahn-Kilo 1 000 000 Mp.
100 Bahn-Kilo 1 900 000 Mp.

versend. p. Nachnhm.

St. Michałowski,
Poznań, Wroniecka 4.

Hohe Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, wer mir meinen auf der Wiese stehenden **Arbeitswagen gestohlen** hat. 11653

Johann Jarzembski,
Pawlowke.

Besitzer in Polen

Nähe Bromberg, sucht Verbindung m. Besitzer in Deutschl., mögl. Nähe Dresden, zwecks Austausch von Lebensmitteln an gegenseit. Verwandte. Off. u. D. 9967 an die Gst. d. Dt. Rdsch.

Lehrerin

d. **poln. Sprache**, aus Warschau, verfügt noch über freie Stund. Anfr. nur zwischen 12-3 11614
Cieszkowskiego 17, II, r.

Es ist immer noch Zeit,

lästige **Hühneraugen** und drückende **Hornhaut** durch unser ganz besonders ausgezeichn

Pflaster

leicht u. schmerzlos zu entfernen. 10043

Schwanen-Drogerie,
Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Geldmarkt

Ingenieur

mit mehrjähr. techn.-kaufmänn. u. Administrations-Praxis, im Besitz v. 250 Millionen Kapital u. ausgedehnt. Beziehungen, möchte als tätiger 11530

Teilhaber

einem gewerbl. oder kaufm. Unternehmen beitreten. Offert. unt. **Nr. 4101** an Exped. **C. B. „Expreß".**

Heirat

Junger Kaufmann in Polen

mit gutgehendem Geschäft, 24 Jahre alt, wünscht, da es ihm dort an Bekanntschaft evgl. Damen fehlt, gebildete Dame im Alter v. 17—21 Jahr. kennen zu lernen. zwecks aufricht. **Heirat** Gefl. Ang., wenn möglich mit Bild, sind zu richten an 10113

E. Luenser, Druckerei,
Więcbork (Pom.).

Anonym zwecklos. Bild wird retour gesandt.

Stellengesuche

Intelligenter, bis dahin selbständiger ***Geschäftsmann,*** *32 Jahre alt und ledig, übernimmt im größeren Betriebe der Stadt Bydgoszcz Vertrauensstellg.*
:: *eventuell als* ::

Abteilungsleiter od. Bürochef

Betr. beherrscht perf. beide Landesspr. Gefl. Ang. u. ***Z. 10061*** *a. d. Gst. d. Z.*

Offene Stellen

Wir suchen wegen Erkrankung der jetzigen eine

zweite Buchhalterin

(Anfängerin) mit Handelsschulbildung, die der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, zum baldigen Antritt. Gehaltsforderung bei freier Station und Bild einsenden. 10118

Mühle Carlsbach,
in Kościerzyna poczt. Falmierowo
powiat Wyrzysk.

Tüchtig. Mädchen

zur selbständigen Führung des Haushaltes **zum 1. November gesucht.** 11644

Ernst Leistikow, Gdańska 150.

Von sofort evtl. auch später älterer, zuverl., evgl. unverheirateter

Hofbeamter

gesucht für 2000 Morg. groß. Gut in Pommerellen. Poln. Sprache erwünscht. Selb. muß Liebe u. Interesse für Vieh- und Pferdezucht haben und in der Lage sein, Viehregister und Leuteabrechnungen zu machen. Wo? zu erfragen in 10082

Wilka-Graudenz (Grudziądz), Markt 11.

Ges. z. sofort od. 1.11. geb. tüchtiger, junger

Beamter 10115

für Brennereigut. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. erbeten

Schadow, Niedamowo p. Wielki Klincz (Pom.)

Zimmerer-postengesellen u. Zimmerer

stellt sofort ein 10134

„Rila" Bud. Tow. Akc.
Marcinkowskiego 9.

Schuhmachergesellen

stellt ein **Furmanski**
Danzigerstr. 101. 11603

Diener — Chauffeur

der poln. u. dtsch. Spr. mächt., m. poln. Führerschein u. best. Empfehl., von sofort bezw. 1. 11. gesucht. 10050

Ludwig Buchholz,
Bydgoszcz,
Garbary 35/40.

Lehrling

Sohn achtb. Eltern, gut. **Zeichner**, v. sof. gesucht.

A. Josewitz.
Graveur-Meister,
Długa 50, II. 11515

Perf. Binderin

und eine tüchtige

Verkäuferin 10058

der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, stellt sof. oder vom 1. 11. 23 ein

Julius Roß, Gärtnereibesitzer. Sw. Trójcy 15.

Suche zu sofort oder später **gepr. evangl.**

Erzieherin

für 3 Kinder v. 12 bis 8 Jahren. Poln. Staatsangeh. u. poln. Sprachkenntnisse erforderlich. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an

Pf. Wolter, Jeżewo, pow. Swiecie. 10130

Lehrfräulein

der polnischen Sprache mächtig, sofort oder später verlangt. 10041

Atelier Viktoria,
A. Rüdiger, Gdańska 19.

Tüchtiges, sauberes, älteres

Mädchen

od. anhanglose, alleinstehende **Frau**, welche gut u. selbständ. zu kochen versteht sowie kinderlosen Haushalt führen kann, bei hohem Lohn u. guter Verpflegung möglichst bald gesucht. Persönl. Meldungen mit nur guten Zeugn. werden bevorzugt. 10001

Frau M. Król,
Szpitalna 1-3.

Wirtin.

Suche sof. oder zum 1. 11. eine **evgl. Frau** ohne Anh., nicht unter 40 Jahren, in frauenl. Haush. auf einer Landwirtsch. (Ansdlg.). Off. u. **D. 11602** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für sofort oder 1. 11. 23 odentliches, ehrliches und fleißiges

Mädchen od. einfache **Stütze.**

Piehl, Dworc., 31 b, III.

Selbstständige, erf.

Wirtschafterin

sucht **Brauerei Strelow,**
Ustronie 6. 10117

Aufwärterin verlangt

Welniany Rynek 9,
Hutgeschäft. 11660

Stellengesuche

Administrator

53 Jahre alt, polnisch. Staatsbürger u. der poln. Sprache mächtig, evgl., 30 Jahre praktisch in der Landwirtschaft tätig gewesen, mit sehr guten Zeugnissen, sucht sofort oder später eine pass. Stellg. bzw. Pachtadministration. Off. u. **F. 11664** a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Jung., verh., ehrlich.

Förster-Jäger

m. 3jähr. Prax., d. auch **Feldjagd** u. **Feldaufsicht** übernimmt, sucht., gest. auf gt. Zeug. Dauerstellung. Offert. u. S. 11574 an d. Geschst. d. Z.

Buchhalter (Getreid.) in ungekünd. Stellg., sucht sich zu veränd. Gefl. Off. u. **B. 11630** a. d. Gschst. d. Z.

Holz-Fachmann

mit mehrjähr. Praxis, d. poln. sowie deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächt., bisher ein 2-gattr. Sägewerk in Pommerell. geleitet, sucht v. sof. Stellg. als

Sägewerksleiter

oder **Platzmeister.** Offert. unt. **G. 10110** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche v. 1. 11. oder später Dauerstellg. als

Stellmacher

auf größer. Gute oder Fabrik, auch als Selbständig. auf d. Lande. Bin verheiratet.

Off. bitte zu senden unter **F. 10109** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

● **Familie** ●

ein Kind (schulentlass. Mädch.) s. Arbeit auf einem Gut od. gr. Wirtschaft, ger. Anspr. Off. u. **C. 11596** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche für m. 20jähr. Sohn Stellg. in einer Mühle zur

Erlernung der Müllerei.

Vorkenntn. vorh. Off. u. **E. 10108** a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen

vertr. in Stenographie, Schreibmasch. u. Buchf., auch poln. Sprache u. Schrift, s. Stelle. Off. u. **Z. 11586** a. d. Gst. d. Ztg.

Witwe, evangl., sucht **Heimarbeit in Wäscheausbess.**, Nähen oder Sticken. Offert. unter **D. 11643** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. evangl. Witwe

möchte sich ab 15. Okt. auf einem Gute in der **Wirtschaft vervollkommnen.** Off unter S. 10036 an die Gst. d. Z.

Stütze sucht tagsüber Beschäftig. im Haush. od. zu Kind., auch Wochenaush., gute Plätterin. Offert. unt. **J. 11607** a. d. Gst. d. Z.

Kalender für 1924
Deutscher Heimatbote in Polen.

Dritter Jahrgang, erscheint Mitte November dieses Jahres in Buchform 15×22 cm, ca. 200 Seiten stark, in einer

Auflage von 15—20000 Exemplaren.

Anzeigen

werden bis zum **25. Oktober 1923** zum Preise von

1/1 Seite	Mk.	1 000 000
1/2 „	„	600 000
1/3 „	„	400 000
1/4 „	„	350 000
1/8 „	„	200 000

entgegengenommen. 10096

Verlag A. Dittmann.

An- u. Verkäufe

Zucht-Eber

jüngere auch deckfähige,

Zucht-Sauen

jüngere auch ältere, des veredelten Landschweines, gibt ab zu zeitgemäßen Preisen, die von der **Wielkop. Izb. Roln.** anerkannte Stammzucht. 10128

E. Kujath-Dobbertin
in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk Stac. Osiek.

Billard

gut erhalten kaufe sofort.

Offerten unter **C. 11642** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kartoffeln

zum Export kauft ständig zu höchsten Preisen

Bernhard Schlage,
Danzig-Langfuhr, 9951

Telefon 7022. **Ferberweg 19 b.** Telefon 7022.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl**, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 9755

Modernes

Dreifamilienhaus

m. 4-3.-Wohn. u. schön. Obstg. sof. z. verk. Off. u. **P. 11560** a. d. Gst. d. Ztg.

Abs.-Ferkel

hat abzugeben 10038

P. Rehfeld,
Sicienko (Wilhelmsort),
pow. Bydgoszcz.

Sprungfähige

Zucht-Eber

veredelt. Landschwein, hat abzugeben 10012

Rittergut Gondecz,
pow. Bydgoszcz.

Sofas Chaiselongues Club- u. Salon-Garnituren

auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle** verkaufen günstig 9969

Bocianowo 4.

Junge Leute suchen v. Privat **Sofa, Kldschr., Vertiko, Tepp., Spiegel, Küche, Nähm. u. Schreibsekr.** Off. unt. **S. 11494** a. d. Gesch. d. Z.

Möbel 11395

versch. Art zu kaufen gs. Off. unt. **Nr. 4084** an Ann.-Expedition **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska

---

Gold,

Silber, Platin kauft ständig f. eigen. Bedarf, **Platinzähne**
100 000 Mk. u. mehr

Paul Bowski,
Dentist, 10028
Mostowa (Brückenst.) 10

Gold, Silber, Platin, Kristall, Porzellan, Stil-Möbel, Kunst-Gegenstde., antike Sach. jeglicher Art 10027 kauft und nimmt in Kommission zu günstigen Bedingungen

Handelshaus Antoni-Adam Bcia. Pioro,
Plac Wolności 1.

Photogr. Apparat 11655

9×12, extra rapid Aplanat, mit u. ohne Zubehör, preiswert zu verkaufen.

Wileńska 9, 2 Tr., r.

Gelegenheitskauf.

Ein gebr., gut erhalt. **Motor-Zweirad,** 3½ P. S., bill. z. verk. **Marcinkowskiego 10,** Hof, II, l. 11659

Wir suchen zu kaufen **2 gebr. mittlere**

Dampf-Dreschmaschinen.

Off. erbitten

Piotrowski i Ska.,
Kruszwica, 10126
Reparatur-Werkstätte und Lager landw. Maschinen.

Eine 10137

Registrierkasse

„National" mit Tastatur zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten an

A. J. Ostrowski,
Lodz, Papierhandlung.

Runkelmasch. u. Waschmaschine

beide wie neu, billig zu verkaufen. 11645

Jägerhof, Brahestr. 23.

---

1 Benzol-Motor

3 Pferdekraft, zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl. 11651

Ein fast neues, starkes

Pferdegeschirr

ist zu verk. Besichtigung bei **F. Wodtke,** ul. Gdańska. 11656

Erlen-Sägespäne

verkauft **Sägewerk Sierniczek.**
10144 **Lloyd Bydgoski.**

---

2 eis. Oefen, 1 eis. Firmenschild, Rahm. 12½×80, z. verk. 10076

Magazyn Saski,
Mostowa 9.

---

2 neue Malertritte z. vk.
11647 **Paderewskiego 6.**

---

1 gute Holzhackmaschine f. Kraftbetrieb, **1 Rübenschneidemaschine, zwei Dezimalwagen, 1 Post. Biberschwänze u. Splissen, 100 m langes Stahl-Drahtseil** 18 mm φ, als Treibriemen geeignet, hat zu verkfn.

Herm. Voigt nast.,
Bydgoszcz. 10104
ul. Bernardyńska 5.
Telefon 150.

---

2 Staken Heu

verkauft 11646
Krenz, Prądki.

Eine gebr. 2m breite

Drillmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. u. **M. 10131** an die Geschst. d. Ztg.

Frauenhaar

kauft 9793
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Zeitungspapier

kauft ständig 8771
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Annull. Ansiedler sucht

Landwirtschaft

geg. Roggenwährg. zu pachten. Anfrag. unter **G. 11605** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Ausländer

sucht per 1. oder 15. November 1923

möblierte oder unmöblierte

2-4-Zim.-Wohng.

mit Küchenbenutzung.

Miete nach Vereinbarung. Gefl. Zuschriften unter **O. 11616** an die **Geschäftsst.** d. Ztg. erb.

Suche

2-5-Zimm.-Wohnung

im Zentrum d. Stadt. Preis n. Vereinb. Off. u. **K. 10120** an d. G. d. Z.

1—5-Zim.-Wohnung nebst Küche geg. zeitgem. Miete u. Uebern. v. Renovierg. i. Zentr. gesucht. Offert. unter **B. 11638** a. d. Gst. d. Z.

Suche per sofort **Laden** auch ohne Wohng. zu kaufen od. für zeitgem. Miete zu miet. Off. u. **H. 11455** a. d. Gst. d. Ztg.

Per sof. suche ich eine **Wohnung** i. d. Stadt, 3 oder weniger Zimmer, jedoch mögl. m. Badezimmer. Preis nach Vereinbar. Gefl. Off. u. **B. 11590** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Geschäftsraum

mit **Einricht.**, Mittelpunkt d. Stadt, sofort abzugeben. Zu erfr. in der Gschst. d. Ztg. 11663

Werkstatträume

für Schlosserei geeignet, sofort zumieten gesucht.

Bruno Korth. 10099
ul. Kordeckiego 3.

Möbl. Zimmer

1—2 besser möbl. Zimmer

ab 15. Okt. in der Nähe des Bahnhofs gesucht. Offerten u. **W. 11426** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 einf. möbl. oder leere Zimmer

m. Kochgel. od. Küchenbenutzung f. kl. Fam. (ält. Leute) sof. zu miet. ges. Preisoff. erb. unt. **D. 10016** a. d. Gst. d. Z.

1—2 gut möbl. Zimmer mit Klavierbentzg. von einem Bankbeamten zu mieten gesucht. Off. u. **E 11603** a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 Flieger-Offiziere

suchen 1-3 elegant

möbl. Zimmer

im Zentrum d. Stadt m. ungeniert. Eingang mögl. v. sofort. Offert. unt. **Nr. 4106** an Anc.-Exp. **C. B. „Expreß".** 11557

Möbl. Zimmer

ev. m. voll. Pf. od. Mittagstisch v. sol. Herrn mögl. i. Zentr. der Stadt gesucht. Offert. unter **E. 11639** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Kfm., led., evgl., sucht z. 1. November ● **möbl. Zimmer** ● mögl. Nähe Bhfstr. Gfl. Off. u. **E. 11649** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Solid. jg. Mann sucht **möbl. Zim.** Off. unt. **G. 11666** an d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. Dame s. v. 15. od. sp. **möbl. Zim.** Off. unt. **A. 11588** a. d. Gst. d. Z.

Geschäftsmann sucht

2-3 mbl. Zimm.

ohne Wäsche im Zentrum der Stadt. Preis nach Vereinbarg. Off. u. **Y. 10119** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zim. m. Mittagstisch an Hrn. z. vrm. 116[illegible] **Chrobrego 17**, 2 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer

mit Pens. an berufst. Dame mit eig. Betten zu verm. Sw. Trójcy. Z. erfr. i. d. Gst. d. Z. 11665

Schlafstelle zu verm.
11661 **Gdańska 104**, prt.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 236.

Bromberg, Dienstag den 16. Oktober 1923.

Pommerellen.

Pommerellische Landwirtschaftskammer.

Der Landwirtschaftsminister hat den Beschluß der Generalversammlung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer vom 22. 9. 23 bestätigt, kraft dessen für das Etatsjahr 1923, außer den vorgesehenen Gebühren, Zuschlagsgebühren für die Pommerellische Landwirtschaftskammer in Höhe von 40 000 Prozent vom Grundsteuerreinertrag festgesetzt werden.

Der Verband der Uhrmacher und Goldschmiede in Pommerellen

tagte kürzlich in Thorn. Mit der Tagung war eine Einkaufsmesse verbunden, die von Fabrikanten und Grossisten aus Warschau, Posen und Danzig beschickt war. Herr Stuhldreer-Graudenz leitete die Verhandlungen. Ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung war der Entwurf der neuen Stempelung (Punzierungsordnung). Diese sieht in Zukunft den Fortfall der Verarbeitung und den Verkauf von 8karätigen 333/000 gestempelten Goldsachen vor. Angenommen wurde eine von den Uhrmachern und Goldarbeitern Oberschlesiens vorgeschlagene Eingabe, die die Beibehaltung sowohl 8karätiger Goldsachen, sowie die frühere Stempelungsmethode mit dem Fabrikationsstempel des Anfertigers fordert. Die Luxussteuer, die in verschiedenen Städten verschiedentlich gehandhabt wird, sei eine doppelte Belastung des kaufenden Publikums, da die Waren schon vom Fabrikanten resp. Grossisten versteuert werden und die Luxussteuer im Detailverkauf nochmalige Besteuerung darstellt. Es wurde in dieser Angelegenheit eine entsprechende Resolution gefaßt. Stellung genommen wurde ferner gegen die Anordnungen mancher Behörden betr. Anbringung der Verkaufspreise, da nach den gesetzlichen Bestimmungen auf Luxuswaren die Verordnung über die offenen Verkaufspreise nicht Anwendung finden könne.

15. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

dr. **Die evangelische Frauenhilfe der evangelischen Gemeinde** hat in diesen Tagen ihren Armen eine große Freude bereiten können. An drei Stellen in der Stadt war an verschiedenen Tagen eine festliche Kaffeetafel gedeckt, an der bezirksweise im ganzen etwa 200 „Alte“ Platz fanden. Bei richtigem Bohnenkaffee und überreichlichem Kuchen von bester Güte konnten die Altchen, die zum größten Teil meist bessere Tage gesehen hatten, ihre Not vergessen. Vorträge verschiedener Art und gemeinsame Gesänge halfen mit dazu. Die Männer, in starker Minderzahl, versöhnte mit dem „Kaffeeklatsch“ der seltene Genuß einer Festzigarre bzw. eines Beutelchens Tabak. Jedesmal war auch ein Geburtstag zu feiern, das letzte Mal sogar die Silberhochzeit eines anwesenden Paares. Die Gefeierten gingen nicht mit leeren Händen nach Hause, obgleich niemand von der Bedeutung des Tages für sie vorher eine Ahnung gehabt hatte. Alle aber, die durch reichliche Spenden und tätige Mithilfe die Festesstunden ermöglichten, haben den schönsten Dank empfangen in der stillen Freude, die den Teilnehmerinnen aus den Augen leuchtete, aber auch in poetischer Form, wie er den Damen der Frauenhilfe und allen anderen Helfern von einer der Anwesenden dargebracht wurde: den Erntefestdank der Bescheidenen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Erhöhung des Fährtarifs.** Der allgemeinen Tendenz folgend mußte auch der Tarif der Dampferfähre über die Weichsel erneut heraufgesetzt werden. Die einfache Überfahrt kostet neuerdings 2000 Mark pro Person. Für Schüler werden ermäßigte Preise gewährt. Eine Abonnementskarte, zu 25 Fahrten berechtigend, kostet für sie nur 10 000 Mark. Monatskarten für Post- und Eisenbahnbeamte, die auf dem linken Weichselufer wohnen, kosten 30 000 Mark. **

‡ **Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren.** Gemäß Beschluß der städtischen Körperschaften vom 4. und 10. d. M. wurde zur Aufbesserung der Stadtfinanzen die Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren um 900 Prozent beschlossen, und zwar (rückwirkend) für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember. In den nächsten Tagen werden die Kassenboten des Magistrats die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter aufsuchen und ihnen die Quittungen zur Bezahlung vorlegen. Bereits bezahlte Reinigungsgebühren werden abgezogen. Der Magistrat bittet um sofortige Bezahlung. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser steigt zusehends weiter. Von Freitag früh bis Sonnabend früh stieg der Wasserspiegel um 26 Zentimeter auf 1,02 Meter über Null, um dann bis 12 Uhr mittags um weitere 18 Zentimeter anzuwachsen. Nunmehr sind sämtliche Sandbänke überflutet. Außer einigen Fahrzeugen der Weichselflottille, die hierherkamen, war Schiffsverkehr nicht zu verzeichnen. Von den hier liegenden Traften schwammen drei Stück stromab. **

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat November gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 31. Oktober gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

‡ **Zuckermangel** macht sich, wie in anderen Städten, so auch seit einigen Tagen hier bemerkbar. Wie „Słowo Pom.“ erfährt wird wahrscheinlich am Mittwoch ein größerer Transport eintreffen; man rechnet mit vier Waggons. Der Preis des neuen Zuckers dürfte etwa 20 000 Mark pro Pfund höher sein als bisher. **

‡ **Straßenunfall.** Durch ein überschnell fahrendes Motorrad wurde Freitag vormittag ein Angestellter eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts an der Kreuzung der ul. Szeroka-Król. Jadwigi und Wielkie Garbary (Breite-, Elisabeth- und Gerberstraße) überfahren und ziemlich schwer verletzt. Der Motorfahrer wurde von der Polizei festgestellt. **

‡ **Verhaftung eines Wüstlings.** Dieser Tage verhaftete die Polizei einen 56jährigen Mann, der sich bereits seit längerer Zeit an minderjährigen Mädchen auf der Culmer Vorstadt sittlich vergangen hatte. Um die Kinder an sich zu locken, gab er ihnen Geld, und zwar erstmalig 10 000 Mark und später 20 000 Mark. **

‡ **Einen Millionenverlust** erlitt der Kriegsinvalide Dumanski aus Glinki bei Podgorz (Kr. Thorn). Er verlor eine schwarze Aktentasche mit einem Geldinhalt von rund achtzehn Millionen Mark, in der sich außerdem noch Geschäftspapiere und Korrespondenzen, Wechselblanketts und ein Bankbüchlein befanden. **

‡ **Kindesleichenfund.** Müllkutscher fanden in dem Gemüllkübel eines Hauses in der ul. Wielkie Garbary (Gerberstraße) die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts. **

‡ **300-Millionen-Diebstahl.** Der in der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) wohnenden Frau Reglinska wurde ein Brillantring im Werte von 300 Millionen Mark gestohlen. **

‡ **Verurteilter Taschendieb.** Der aus Mlawa stammende Abraham Kozlowski wurde in Thorn wegen Taschendiebstahls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er stahl seinerzeit einem ärmlichen Kinde einen Geldbetrag von 60 000 M. am hellichten Tage, wobei er erfaßt wurde. **

*

Thorner Fahrplan.

Abfahrt:	Thorn Hauptbahnhof:							
Warschau	1.05	3.08	5.45	10.00	14.05	14.55		
Posen	2.15	4.15	6.30	11.50	16.00	20.00		
Bromberg	2.10	Tr. 4.40	5.40	8.32	Tr. 12.00	**14.15**	**15.00**	17.02
	Tr. 23.20							
Graudenz	5.35	10.20	Tr. 14.10	16.20	0.12			
Jabłonowo	7.38	13.20	17.50	23.56				

Abfahrt:		Thorn-Mocker:	Ankunft:	
15.05		Unislaw	7.31	
5.30	14.00	Leibitsch	7.36	16.52
15.30		Scharnau	7.05	

Ankunft:	Thorn Hauptbahnhof:							
Warschau	1.54	4.01	5.30	14.00	14.50	21.10		
Posen	2.46	9.50	13.56	19.21	22.31	0.52		
Bromberg	2.48	7.28	9.38	Tr. 11.44	**13.54**	**14.41**	Tr. 15.48	20.48
	Tr. 0.03							
Graudenz	7.22	11.26	Tr. 16.45	18.09	23.54			
Jabłonowo	7.55	11.19	16.52	23.40				

Tr. = Triebwagen. Fette Ziffern = D-Zug.

* **Dirschau** (Tczew), 13. Oktober. Feuer durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstand gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr in dem oberen Stockwerk eines Speichers des Herrn Kaufmann Belau am Markt. Das Feuer konnte glücklicherweise infolge reichlichen Wassergebens vom Dache aus bald wieder gelöscht werden. Wie die Leitung des hiesigen Elektrizitätswerkes mitteilt, ist der Kurzschluß dadurch entstanden, daß durchgebrannte, also bereits untaugliche Sicherungen durch starken Draht überbrückt worden sind. — Wegen angeblich zu hoher Preisforderungen wurde vor dem hiesigen Schöffengericht in seiner letzten Sitzung gegen hiesige Geschäftsleute in nicht weniger als acht Fällen auf Geldstrafen von ½ bis zu 1 Million Mark erkannt. — Große Mengen frischgebackenen Brotes wurden gestern hier auf Rollwagen zum Bahnhof geschafft. Nach der „Deutschen Ztg. f. Pommerell.“ soll es sich um einen Posten von 2000 Broten handeln, die ein Pelpliner Großhändler bei hiesigen Bäckermeistern backen ließ, um sie in Danzig an die dortige polnische Bevölkerung zu verkaufen.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 13. Oktober. In unserer Gegend wird infolge der Niederschläge die Heu- und Klee-Ernte in die Länge gezogen, so daß ein beträchtlicher Teil noch nicht eingeerntet werden konnte. Die Stoppelserradella wird jetzt gemäht. Die Wintersaaten sind zugesät und gehen vorzüglich auf. Die Landleute bereiten schon die Äcker zur Frühjahrsbestellung vor. Die kleinen Besitzer haben ihre Kartoffeln bereits ausgegraben. Die Erträge sind in diesem Jahre viel geringer als im Vorjahre.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Oktober. Die Herren Schulz, Rhode und Greve wurden, wie die „Deutsche Ztg. f. Pom.“ meldet, gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen.

* **Konitz** (Chojnice), 13. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich stark beschickt. Butter war reichlich vorhanden, und zwar zum Preise von 110 000 M., Eier kosteten 80 000 M. die Mandel. Die Preise für andere Produkte sind im Verhältnis zum Mittwoch-Markt nicht wesentlich in die Höhe gegangen. Die Fleischpreise sind indessen gestiegen; für Schweinefleisch mußten 70 000—80 000 M. und für Rindfleisch 45 000—50 000 M. gezahlt werden. Kartoffeln waren in den frühen Morgenstunden keine vorhanden.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. Oktober. Der letzte Viehmarkt am vergangenen Freitag war nur äußerst gering und ausschließlich mit Arbeitspferden beschickt in den Preislagen von 10—20 Millionen Mark. Gute Pferde fehlten ganz. Rindvieh war wegen Seuchengefahr gar nicht zugelassen. Die bekannten Händler mit Stoffen, Schuhwaren usw. waren zwar nicht so zahlreich erschienen wie sonst, jedoch wurden recht gute Umsätze erzielt. — Ganz geringe Mengen Butter wurden auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt mit 125 000 M. je Pfund (Molkerei 150 000 M.) angeboten. Eier waren nur außerhalb des Marktes für 150 000 M. die Mandel zu haben. Weißkohl erschien in reichlichen Mengen zu 2500 M. je Pfund, bei größeren Quanten wurden 160 000 M. für den Zentner gezahlt. Auf zwei Wagen wurden Kartoffeln mit 130 000—180 000 M. je Zentner verkauft. Geschlachtetes Geflügel brachte 40 000 M. das Pfund. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung am 5. d. M. wurden u. a. folgende Sachen erledigt: Erhöhung der Gehälter der Bureauangestellten, und der im städtischen Krankenhause zu zahlenden Gebühren, Ankauf von Kartoffeln für die ärmere Bevölkerung, Erhöhung des Gaspreises auf 16 000 M. und des Wasserzinses auf 5000 M. für den Kubikmeter, Erhöhung der Hundesteuer.

* **Schöneck** (Skarszewy) 14. Oktober. In Angelegenheit der deutschen Abteilung der Mittelschule erklärte Kreisschulinspektor Chmilecki in Berent, daß die deutsche Abteilung an der Mittelschule auf Grund der Verfügung des Kuratoriums in Thorn vom 8. d. M. wegen zu geringer Beteiligung geschlossen worden sei. Irgendwelche Schritte wegen Rückgängigmachung dieser Verfügung seien aussichtslos, da der Staat nicht die Pflicht habe, höhere Schulen mit deutschen Klassen zu unterhalten. Die Kinder müßten jetzt entweder in die polnischen Klassen der Mittelschule oder in die evangelische Volksschule eingereiht werden.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 12. Oktober. Die Ausnutzung der Radaune-Seen für Kraftwerke wird neuerdings erwogen. Es ist ein alter Plan, die Radaune-Seen, die bekanntlich das Quellgebiet der Radaune bilden, als mächtigen Wasserspeicher auszubauen, d. h. sie miteinander zu verbinden, auf einen Wasserspiegel zu bringen und dann als Stausee von gewaltiger Ausdehnung zur Aufspeicherung und Ausgleichung der Wassermengen zu benutzen. Es würde dann möglich sein, der Radaune eine zu jeder Jahreszeit gleichbleibende Wassermenge zu geben, die dann von den unterhalb am Flußlauf der Radaune liegenden Wasserkraftwerken restlos zur Erzeugung von Strom verwandt werden könnte. Nun ist, wie die „D. A. Z.“ schreibt, die Ausführung dieses großen Planes heute dadurch erschwert, daß die Radaune-Seen auf polnischem Gebiet liegen. Bei der Bedeutung dieser Wasserstaue aber sowohl für Danzig wie auch für Polen ist jedoch zu hoffen, daß es hier zu einer Einigung kommt.

Kleine Rundschau.

* **Hinter drehbaren Regalen.** Schon lange war der Wucherabteilung des Berliner Polizeipräsidiums ein geheimnisvoller Betrieb in der Kommandantenstraße 29 aufgefallen. Nunmehr ist es gelungen, eine interessante Feststellung zu machen. Es konnte nachgewiesen werden, daß zwei mit Weinflaschen beladene Regale nur scheinbar diesem harmlosen Zwecke gedient hatten. In Wirklichkeit handelte es sich um die geschickte Verkleidung einer drehbaren Tür. Nach dieser Feststellung ist die Polizei in einen mit raffiniertem Luxus ausgestatteten Raum hinabgestiegen, in dem sich längst bekannte nächtliche Vergnügungsszenen niedrigster Art abspielten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Oktober.

§ **Zugverbindung Danzig—Warschau.** Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, sollten die von Danzig nach Warschau über Marienburg—Dt. Eylau verkehrenden D-Züge eingestellt werden. Dieses erfolgt am heutigen 15. Oktober. Als Ersatz für diese ausfallenden Züge wird auf der Strecke Danzig—Dirschau—Laskowitz—Graudenz—Illowo—Warschau ein D-Zug-Paar verkehren. Ab Danzig fährt der Zug um 8,45 Uhr abends, der Gegenzug trifft um 9,22 Uhr vormittags in Danzig ein.

§ **Erhöhung der Auslandspaßgebühren.** Vom 12. Oktober ab wurden die Auslandspaßgebühren um 100 Prozent erhöht. Für einen polnischen Dauerpaß sind nun 3 Millionen, für ein Sichtvermerk 300 000 M., für einen gewöhnlichen Auslandspaß 1 Million, für ein Paßbüchlein 10 000 Mark zu zahlen. — Die Gebühr für Sichtvermerke des Auswandereramtes wurde mit Wirkung vom 15. Oktober ab von 100 000 M. auf 250 000 M. erhöht.

§ **Miljonówka.** In der letzten Sonnabendziehung der Miljonówka fiel der Gewinn von einer Million Mark auf die Nummer 1 720 659, die in Posen verkauft worden war.

§ **Schützenbrüderschaft.** An dem gestern veranstalteten Herbst- und Schlußschießen beteiligten sich zirka 60 schießende Mitglieder. Die Herbstkönigswürde errang mit 58 Ringen Schneidermeister Steinborn. Bahnhofswirt Berendt wurde 1., Kapitän Petras 2. Ritter. Alle drei erhielten Ordensauszeichnungen. Im weiteren standen fünf Orden, die aus dem gesammelten Zentrumsfonds beschafft worden waren, zur Verfügung. Diese erhielten die Kameraden Nowak, Dorsz, Steinborn, Ganasinski und Mohr. Auf der Opferscheibe zeichneten sich aus die Kameraden Wronski, Berendt, Petras, Cyrus, Grawunder und Dorsz, die Preise in Wirtschaftsgegenständen erlangten. Ferner wurden folgende 21 Kameraden von der Gilde mit Wirtschaftssachen bedacht: Parzysk, Kesterke, Kinder, L. Idzkowski, Cz. Matecki, Mohr, Targowski, Kraske, Steinborn, Glaszik, Stryszyk, Dorsz, Budziński, Wollschläger, Wronski, Cyrus, Kurdelski, Petras, Włudarczak, Ganasinski und Jaszkowski. Einen vom Kam. Berendt gestifteten Trostpreis erhielt Kam. Mündner. Nach beendetem Schießen gegen 6 Uhr fand die Preisverteilung, und gegen 8 Uhr die Verteilung der Preise durch den stellv. Vorsitzenden L. Idzkowski statt. Inzwischen hatte sich noch ein großer Teil von Mitgliedern mit ihren Damen und eingeladenen Gästen eingefunden. Gemütliche Unterhaltung hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. Damit ist die diesjährige Schießperiode beendet; Büchse und Hahn werden nunmehr zum Winterschlaf in Ruh gestellt.

§ **Der Kirchenchor St. Gregorius** feierte am 10. d. M. in Kleinerts Festsälen sein diesjähriges Stiftungsfest unter Leitung des Dirigenten Herrn Bartkowski. Die Chorgesänge waren klangschön und von bester Wirkung, und eine Glanznummer waren die Vorträge des Doppelquartetts des Männergesangvereins „Kornblume". Sie fanden so lebhaften Anklang, daß noch eine Zugabe gespendet werden mußte. Humoristische Vorträge vervollständigten das Programm, und der Tanz schloß das Fest ab.

§ **Jugendlicher Lebensretter.** Gestern nachmittag spielten nahe der Prinzenstraße (Łokietka) an der Brahe zwei Kinder, ein Knabe von zwei und ein Mädchen von zehn Jahren. Hierbei fielen sie ins Wasser. Sie wären unfehlbar ertrunken, wenn nicht der 16jährige Herbert Scharler ihnen ins Wasser nachgesprungen wäre und sie gerettet hätte.

§ **Vorsicht bei Umgang mit Schußwaffen!** Gestern nachmittag übte in Schröttersdorf (Szretery) ein junger Mann in seinem Garten in der Zeppelinstraße (ul. Chopina) Scheibenschießen. Dabei ging ein Schuß an der Scheibe vorbei auf die Straße und verletzte einen Passanten leicht an der rechten Hand.

§ **Nicht Mord, sondern Selbstmord.** Die Ermittelungen in der Angelegenheit des Leichenfundes auf dem Felde von Dziedzinka bei Wierschucin haben ergeben, daß es sich nicht um einen Mord, sondern um einen Selbstmord handelt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf der Kriminalpolizei, Zimmer 71, befindet sich eine Menge beschlagnahmten Diebesgutes, wie Bettbezüge, Wolle, Blusen, Inlett, ein Anzug, Stoffe, Leder, Tücher, Leinwand und andere Sachen. Geschädigte können sich dort melden.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute nicht weniger als 28 Personen, nämlich 14 Sittendirnen, 7 Diebe, 4 Betrunkene und 2 Personen wegen Ruhestörung. Ein Häftling, der wegen Einbruchsdiebstahls festgenommen, vor einiger Zeit aber aus dem Gefängnis entwichen war, wurde wieder ergriffen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Artur Brausewetter, der Danziger Schriftsteller und Archidiakonus von St. Marien hat in Bromberg von früheren Vorträgen her eine feste Hörergemeinde. Er wird am Mittwoch, den 17. 10., auf Einladung der Deutschen Gesellschaft über das Björnsonsche Drama „Über unsere Kraft" sprechen. (10138

Geflügelzüchterverein. Dienstag, 16. d. M., im Zivilkasino Besprechung über die Ausstellung. (11667

Sängerbund. Morgen, Dienstag, Übungsabend, Kasino. (10133

* * *

* **Inowrocław, 13. Oktober.** Am 31. Oktober d. J. sind 60 Jahre verflossen, seitdem die hiesige evangelische Kirche eingeweiht wurde. Es ist in Aussicht genommen, diesen Tag in besonders festlicher Weise zu begehen.

Handels-Rundschau.

Neue Maßnahmen zur Stützung der Polenmark.

Glaubhafte Gerüchte in Warschau reden, polnischen Blättermeldungen zufolge, davon, daß das Finanzministerium demnächst wieder neue Maßregeln treffen werde, um dem Sturz der Mark Einhalt zu tun. Welcher Art diese Maßregeln sind, ist zurzeit noch nicht bekanntgegeben. Es scheint, daß die Regierung den Banken Spekulation in Devisen vorwirft, was zum Teil auch zutreffend sein mag. Die Abwehrmittel sollen aber recht gefährlicher und einschneidender Natur sein. Es soll sich darum handeln, den Banken überhaupt die Zuteilung von fremden Devisen durch die Landesdarlehnskasse zu sperren.

Im Augenblick ist es nicht möglich, dieses Gerücht, das große Bestürzung hervorruft, nachzuprüfen. Sollte es sich bewahrheiten, so ist es schwer verständlich, wie alsdann der Bankverkehr der Industrie geregelt werden soll, und wie es der Regierung möglich sein wird, der Industrie, die Devisen für die Ankäufe ihrer Rohstoffe im Ausland benötige, wie zum Beispiel die schwer geprüfte Textilindustrie, die schon ohnedies durch den Mangel an Devisen furchbar getroffen wird, in Zukunft diese Devisen zu beschaffen. Angeblich aber habe die Regierung das Bestreben, aus Anlaß der Anwesenheit des englischen Gutachters Hilton Young nun eine besondere Aktivität an den Tag zu legen.

Der Banknotenumlauf in Deutschland mußte in der letzten Septemberwoche mehr als verdreifacht werden, er hat sich von 8627,7 auf 28 228,8 Billionen Mark erhöht. Der Goldbestand ging weiter um 25,8 Millionen auf 443,9 Millionen Goldmark zurück; die dem Goldkassenbestande der Reichsbank entnommenen Beträge fanden wiederum zur Devisenbeschaffung Verwendung.

Das Steigen der Teuerung in Deutschland. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes in Berlin vom 8. Oktober auf das 109,1millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche 40,4 Millionen, beträgt somit 170 vom Hundert. — Infolge der fortschreitenden Markentwertung hat sich das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des statistischen Reichsamts in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober um 264 vom Hundert auf das 307,4millionenfache des Friedensstandes gehoben.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 13. Oktober. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig 698 250—701 750, Auszahlung Warschau 598 500—601 500; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0006; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,000125; in Prag, Auszahlung Warschau 0,0045½.

Warschauer Börse vom 13. Oktober. Schecks und Umsätze: Belgien 50 500—46 500, Danzig und Berlin 0,000135, London 4 450 000—4 100 000, Neuyork 975 000—900 000, Paris 59 550—54 700, Prag 26 900, Wien 13,82—12,75, Schweiz 161 400, Italien 44 700 bis 41 050. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 900 000, französischer Frank 54 350.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 13. Oktober. Banknoten: 1 amerik. Dollar 5 985 000 000 Geld, 6 015 000 000 Brief, 100 poln. Mark 698 250 Geld, 701 750 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 29 925 000 000 Geld, 30 075 000 000 Brief, Holl. 1 Gulden 2 593 500 000 Geld, 2 606 500 000 Brief, Paris 1 Frank 384 037 500 Geld, 385 962 500 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 598 500 Geld, 601 500 Brief.

Berliner Devisenfreiverkehr. Devisenkurse wurden amtlich am Sonnabend nicht notiert. Im Freiverkehr bewegten sie sich bei stillem Geschäft auf der Höhe von Freitag abend, also 25 Milliarden für London und 5,5 Milliarden für Neuyork. Anscheinend will man die weitere Entwicklung der Verhältnisse abwarten und ist deshalb in seinen Dispositionen vorsichtig.

Züricher Börse vom 13. Oktober. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0006, Neuyork 5,57, London 25,22, Paris 33,85, Wien 0,0078¾, Prag 16,65, Italien 25,40, Belgien 28,80.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für eine Million deutsche Mark 100, 1 Goldmark 205 850, 1 Silbermark 84 645, 1 Dollar, große Scheine 900 000, kleine 891 000, 1 Pfund Sterling 4 425 000, 1 franz. Franken 59 200, 1 Schweizer Franken 175 000, 1 Złoty 50 800.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 11. Oktbr. bis 13. Oktbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 2 200 000—2 300 000 Mk., Roggen 1 150 000—1 250 000 M., Futtergerste 1 050 000—1 150 000 M., Braugerste 1 400 000—1 550 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 900 000—1 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Speisekartoffeln 240 000—280 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 2 100 000—2 200 000 M., Weizenkleie 700 000—750 000 M., Roggenkleie 700 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 1 200 000—1 300 000 M., Weizen 2 100 000—2 300 000 M., Gerste 1 100 000—1 200 000 M., Brauereigerste 1 400 000—1 500 000 M., Hafer 900 000—1 000 000 M., **Roggenmehl** 2 100 000—2 200 000 M., Weizenmehl 3 500 000—3 800 000 M. (inkl. Säcke), **Roggenkleie** 680 000 M., **Weizenkleie** 720 000 M., Eßkartoffeln 230 000—250 000 M., Fabrikkartoffeln 200 000—220 000 M. — Marktlage fortgesetzt unverändert. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 6,7—7,5, Roggen märkischer 6,4—6,8, Sommergerste märkische 6,2 bis 6,7, Hafer märkischer 5,4—5,7, Weizenmehl 19—24, feinstes über Notiz, Roggenmehl 17 750—21 500, Weizenkleie 2,5—2,6, Roggenkleie 2,5—2,6.

Materialienmarkt.

Häutemarkt in Posen am 13. Oktober. Preise in tausend Mark: gesalzene Rinderhaut das Pfund 70, getrocknete 120, gesalzene Kalbshaut das Stück 700, getrocknete 450, ungeschorene und gesalzene Schafshaut das Pfund 35, getrocknete 80, ein getrocknetes Ziegenfell 650, gesalzen 450, ein gesalzenes Pferdefell 1700, getrocknetes 1500, ein Fohlenfell, gesalzen oder getrocknet 350, ein Katzenfell 50, ein Sommerrehfell 80, ein Hasenfell 60, ein Kaninchenfell 100.

Holzmarkt.

Warschauer Holzbörse. Im Verlauf der vergangenen Woche wurden an der Warschauer Holzbörse folgende Preise loko Verladestation gezahlt: Furniereiche 3,5 Mill. Pm. je Festmeter, Eiche für Fabrikate 2 Mill., eichene Tischlerbretter 3,5 Mill., kieferne Klötze von 25 Zentimeter aufwärts 1,5 Mill., Kiefernholz (Exportware) 3 Mill., Espe für die Zündholzfabrikation 1,7 Mill., Fichte, Papierholz 900 000—1 Mill., bearbeitete Sleeper 1 Mill., Birken für Fabrikate von 25 Zentimeter aufwärts 800 000—900 000, Bretter 3/4 mal 12 Zentimeter 5/4", 1", 2", 3", 4" 3 Mill., Telegraphenstangen von 8—10 Meter Länge 12—18 Zentimeter 1,9—2,1 Mill., Brennholz in Scheiten 300 000 bis 400 000, Stempel (Grubenholz) 1 Mill., kieferne Exportbohlen 1. Kl. 4 Mill. Pm.

Verringerung der polnischen Holzausfuhr. Ende August d. J. wurden die Ausfuhrabgaben von Holz bekanntlich stark erhöht. Die Folge hiervon ist — wie schon im Wirtschaftskreise vorausgesehen — eine erhebliche Verringerung der exportierten Mengen Holzes. Im Juni wurden beispielsweise 16 378 000 Kg. kiefernes Bauholz exportiert, in den beiden ersten Dekaden des September nur noch 952 000 Kg., die Verminderung beträgt also 90 Prozent. Dasselbe ergibt sich auch aus der Ausfuhr von Grubenholz und Telegraphenstangen usw. Dieser Rückgang der Holzausfuhr macht sich für die Handelsbilanz Polens äußerst ungünstig bemerkbar und verursachte auch eine starke Verminderung der valutarischen Zugänge in die polnische Landesdarlehnskasse. Im Juni erhielt die polnische Landesdarlehnskasse aus dieser Quelle 547 158 Pfund Sterling, in den beiden ersten Dekaden des Septembers kaum 34 000 Pfund Sterling. Es verkleinerten sich also trotz 10—16facher Erhöhungen der Abgaben die Ergebnisse aus den Abgaben ganz enorm. Auch eine Beschränkung der Exploitation der Wälder macht sich durch den Stillstand im Export bemerkbar. In Verbindung hiermit wird in Kreisen des Finanz- und Handelsministeriums eine Revision der Höhe der Ausfuhrabgaben erwogen und zwar eine Anpassung auf einem Grad, der eine Kalkulation im Handel ermöglicht.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. Oktober 1923 bei Toruń (Thorn) + 1,02, Fordon + 0,76, Chełmno (Culm) — 0,67, Grudziądz (Graudenz) + 0,83, Kurzebrack + 0,88, Piekel — 0,19, Tczew (Dirschau) —,—, Einlage —,—, Schiewenhorst —,— Meter, Zawichost am 12. Oktober + 1,78, Krakow am 12. Oktober — 1,30, Warszawa am 12. Oktober + 2,65, Plock am 11. Oktober + 0,89 Meter.